



UNSER KLINIKUM

ZEITSCHRIFT DES STÄDTISCHEN KLINIKUMS DESSAU

Dezember 2017/Januar 2018 - kostenfrei zum Mitnehmen



DIE LANGE NACHT DES KLINIKUMS



NAH
am Patienten

MEDIZINER
der Zukunft

Liebe Patienten und Angehörige, verehrte Leser,

das Thema Pflege war ein Jahresthema 2017. Im Zeichen der Bundestagswahl wurde die Stärkung der professionell Pflegenden mehrfach gefordert. Auch trat das zweite Pflegestärkungsgesetz in Kraft und löste die bisherigen Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ab. Was alle Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen beschäftigt, ist der Mangel an qualifiziertem Personal. Das Städtische Klinikum Dessau ist in der glücklichen Lage, einen Großteil des Berufsnachwuchses in der eigenen Krankenpflegeschule gewinnen zu können. Der gute Ruf unserer Ausbildungsschmiede basiert auf der Qualität, die hier seit 21 Jahren geleistet wird. Das findet Anerkennung in der Stadt Dessau-Roßlau und im Land Sachsen-Anhalt. Neben der Berufsausbildung fördern wir aktiv die Weiterbildungswünsche unserer Pflegenden. Dank der nunmehr seit einem Jahrzehnt am Klinikum etablierten Akademie für Bildung und Information gelingt ein exzellenter Wissenstransfer, der bis zu Fachweiterbildungen auf den Gebieten der Intensivpflege sowie der Palliativpflege reicht. Diese Angebote ermöglichen uns die Mitgestaltung von Karrierewegen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im eigenen Haus. Gleichzeitig suchen und finden wir den Schulterschluss mit anderen Kliniken und Hochschulen.

Das Städtische Klinikum Dessau ist jetzt Akademisches Lehrkrankenhaus mit Hochschulabteilungen der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) Theodor Fontane. Der Einstieg in die universitäre Lehre ist gelungen und mit der ersten Hochschulprofessur des Chefarztes der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Immunologisches Zentrum ist ein Etappenziel erreicht. Neben dem Medizinstudium eröffnen sich vielleicht perspektivisch die Chancen für ein pflegewissenschaftliches Studium an der MHB. Damit setzen wir die hier seit Jahrzehnten gepflegten Traditionen von Forschung und Wissenschaft erfolgreich fort.

Um Qualität und Professionalität geht es auch bei der medizinischen Patientenversorgung. Hohe Standards gemäß aktueller Leitlinien in Diagnostik und Therapie werden insbesondere in spezialisierten Zentren garantiert. Im Klinikum Dessau sind bereits einige Zentren zertifiziert und weitere kommen dazu. Jüngstes Beispiel ist das Darmzentrum. Die interdisziplinäre Kooperation mit allen Fachbereichen ist hier selbstverständlich und kommt wie in allen Zentren regelmäßig auf den Prüfstand.



INHALT



- 04-06 Interdisziplinäres Darmzentrum
- 07 Händedesinfektion
- 08-11 Nah am Patienten – Medizinisches Versorgungszentrum
- 12-13 Altenpflegeheim „Am Georgengarten“
- 14-17 Lange Nacht des Klinikums im Rückblick
- 18-19 Neues Planungs-CT in der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
- 20 Aktiv nach Krebs
- 21 Krankenpflegeschule
- 21 Präventionskampagne „Bunt statt blau“
- 22-23 10 Jahre Akademie für Bildung und Information
- 24 Berufung zum Universitätsprofessor
- 24-25 Ausgezeichnete Nachwuchswissenschaftler
- 25 Landessenorenbeauftragte besichtigen Klinikum
- 26-27 Mediziner der Zukunft
- 28 Spende für Förderverein der Kinderklinik Dessau e.V.
- 28-29 Seltene Erkrankungen
- 30-31 Pflegequalität
- 31 Chinesische Hochschullehrerinnen zu Gast
- 31 Ehrenamtlich Engagierte
- 32-33 Kulturtipps
- 34 Termine, Impressum
- 35 Rätsel



Daniel Behrendt, Dipl.-Pfleger, MPH, Pflegedienstleiter, Städtisches Klinikum Dessau

Alle Ärzte und Pflegenden, Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätigen im Städtischen Klinikum Dessau geben täglich ihr Bestes für die Rundumversorgung der Patientinnen und Patienten. Wir möchten, dass Sie schnell wieder gesund werden und wünschen Ihnen alles Gute.

Ihr Daniel Behrendt

DARMZENTRUM

In den Jahren zwischen 2003 und 2013 sank die Rate für Krebsneuerkrankungen des Dick- und Enddarms bundesweit um circa 16 Prozent bei Frauen und Männern der Altersgruppe der über 55-Jährigen. Das ergab der jetzt veröffentlichte Bericht zum Krebsgeschehen vom Robert Koch-Institut. Experten führen diese Entwicklung auf den Erfolg der im Oktober 2002 in die gesetzliche Krebsfrüherkennung aufgenommenen Darmspiegelung (Koloskopie) zurück.

Keine Angst vor der Darmspiegelung

Frühzeitig erkannt, lässt sich Darmkrebs gut behandeln und auch heilen. Die in einem langsamen und vom Patienten meist unbemerkten Wachstum liegende Tücke bleibt allerdings. Er entwickelt sich langsam, innerhalb von bis zu 15 Jahren, und die Betroffenen nehmen erst Anzeichen wahr, wenn die Krankheit weit fortgeschritten ist. „Umso bewusster sollten jede Frau und jeder Mann zur Früherkennung gehen. Das gilt besonders für alle, die zu den Risikogruppen mit familiären oder genetischen Anlagen gehören“, appellieren Prof. Dr. med. habil. Peter Würfl und Prof. Dr. med. habil. Mathias Plauth.



Prof. Dr. med. habil. Peter Würfl, MBA, Leiter des Darmzentrums

Beide Chefärzte arbeiten im Städtischen Klinikum Dessau und leiten das inzwischen gegründete Darmzentrum. Hier profitieren Patienten vom Zusammenschluss mehrerer fachübergreifend kooperierender Spezialistentams. Auf kurzen Wegen lassen sich vor Ort alle notwendigen Diagnostik- und Therapiemaßnahmen planen und umsetzen.

Zur Früherkennung von Darmkrebs ist die Koloskopie das anerkannte und sicherste diagnostische Verfahren. „In der Regel führen wir die Darmspiegelung mit einer Schlafspritze durch. Das nimmt nicht nur die Angst vor der Untersuchung, sondern erleichtert auch die Entfernung von Krebsvorstufen, sogenannten Polypen. Bestätigt sich der Krankheitsverdacht, ist die Heilungschance sehr stark abhängig vom jeweiligen Krankheitsstadium. Wird die Therapie im ersten Stadium eingeleitet, beträgt die Wahrscheinlichkeit einer Heilung über 90 Prozent. Der dauerhafte Behandlungserfolg und somit die Überlebenschance des Patienten hängen in hohem Maße von der möglichst frühzeitigen Erkennung und von der Behandlungsqualität durch ein Team von Spezialisten ab“.

Interdisziplinäre Behandlungsstrategie

„Im Darmzentrum werden die Therapiekonzepte individuell auf den einzelnen Patienten abgestimmt. Dabei gehen wir interdisziplinär vor“, berichtet Prof. Würfl. Das heißt, alle Kliniken und Fachabteilungen des Städtischen Klinikums Dessau sowie externe Schwerpunktpraxen und niedergelassene Fachärzte werden in Diagnose und Therapie einbezogen. So gewährleistet das Darmzentrum das höchstmögliche Niveau jeder Behandlung auf Basis der aktuellen Leitlinien. Diese besondere Qualität des Zentrums wurde bereits vor der Gründung von unabhängigen und externen Prüfern festgestellt und wird in regelmäßigen Abständen wiederholt überprüft.

Zwei der wichtigsten Fachgebiete bei der Behandlung des kolorektalen Karzinoms sind die Innere Medizin und die Chirurgie. Beide Bereiche bieten im Klinikum Dessau ein umfangreiches Leistungsspektrum und eine hohe ärztliche Expertise.

„Gemäß den aktuellen Leitlinien der Fachgesellschaften wägen wir stets ab, was nötig und was möglich ist“, sagt Prof. Dr. med. Mathias Plauth. Nach gesicherter Diagnose erfolgt in den meisten Fällen ein chirurgischer Eingriff. „Die operative Behandlung des kolorektalen Karzinoms entwickelte sich in den letzten Jahren rasant. Zu den modernen Verfahren zählen die mesorektale Exzision (TME) und die komplette mesokolische Exzision (CME). Beide können laparoskopisch oder offen durchgeführt werden“, informiert Prof. Dr. med. Peter Würfl.



Prof. Dr. med. habil. Mathias Plauth, Stellvertretender Leiter des Darmzentrums



Etwa 73.000 Neuerkrankungen an bösartigen Darmtumoren werden in Deutschland pro Jahr registriert. Die Heilungschancen steigen für immer mehr Erkrankte durch Früherkennung und verbesserte Behandlungskonzepte, zu denen auch moderne minimal-invasive Operationsmethoden gehören.

Selbst die große Sorge vieler Patienten vor einem dauerhaft künstlichen Darmausgang (Stoma) lässt sich laut Prof. Peter Würfl relativieren: „Wir versuchen stets - auch bei Enddarmkrebs - den Schließmuskel zu erhalten. Durch eine leitliniengerechte Vorbehandlung und moderne Operationstechniken gelingt das aktuell in bis zu 90 Prozent der Fälle.“ So komplex wie die Diagnosestellung erfolgt, geht es auch nach einer Operation weiter. In der speziellen Darm-Sprechstunde werden alle Befunde besprochen und jedem Patienten ein individueller Therapievoranschlag inklusive moderner Chemotherapie- und Strahlentherapiemethoden unterbreitet. Alle Behandlungspartner kommen zudem wöchentlich zur interdisziplinären Tumorkonferenz zusammen, um die passende Individualtherapie festzulegen. Ebenfalls wichtig sind den Behandlern im Darmzentrum die lückenlose Weiterbehandlung im ambulanten Bereich und eine strukturierte Nachsorge. „Unser Sozial- und Pflegedienst unterstützt die Patienten bei der Beantragung einer Anschlussheilbehandlung oder Rehabilitationsmaßnahme. Wir vermitteln auf Wunsch eine psychoonkologische Beratung und auch Kontakte zur etablierten Selbsthilfegruppe ILCO e. V.“, informieren die Zentrumsleiter.

Das Darmzentrum am Städtischen Klinikum Dessau bündelt die vorhandenen ärztlichen Kompetenzen der Hauptbehandlungspartner zum Vorteil der Patienten. Bei Darmkrebs ist die besonders ausgeprägte interdisziplinäre Zusammenarbeit von Chirurgen und Internisten, Radiologen, Strahlentherapeuten sowie Onkologen und Pathologen außerordentlich bedeutsam. Patienten erhalten in einem zertifizierten Zentrum die bestmögliche Versorgungsqualität, wobei Abläufe und Behandler sich regelmäßigen Qualitätskontrollen stellen. Das ist im Städtischen Klinikum und insbesondere in den hier etablierten Zentren die selbstverständliche Realität, der sich alle Ärzte und Pflegenden verpflichtet fühlen.



Im Darmzentrum des Städtischen Klinikums Dessau kommen alle modernen diagnostischen Methoden zum Einsatz. Dazu gehört auch die Darmspiegelung.

Leistungsspektrum im Darmzentrum

- alle modernen minimal-invasiven und konventionellen Operationsmethoden
- interventionelle oder operative Therapien insbesondere bei Metastasen der Leber und der Lunge
- alle modernen Chemotherapie- und Strahlentherapiemethoden
- alle modernen diagnostischen Methoden mit Ultraschall, Computertomographie (CT), Magnetresonanztomographie (MRT) und PET-CT
- Dickdarmspiegelung (Koloskopie), gegebenenfalls mit Polypektomie
- Endo-Ultraschalluntersuchung des Enddarms und des Dickdarms
- Argonplasma-Behandlung, Stentimplantation, interventionelle endoskopische Maßnahmen

Hauptbehandlungspartner im Darmzentrum

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
 Klinik für Innere Medizin
 Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie
 Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
 Onkologisches Zentrum
 Institut für Pathologie

Sprechstunden Darmzentrum

Prof. Dr. med. habil. Peter Würfl: Montag 13 – 15 Uhr
 Oberarzt Dr. med. Bastian Huhn: Dienstag 12 – 15 Uhr

Anmeldung

Telefon: 0340 501-1236, Telefon: 0340 501-4242, darmzentrum@klinikum-dessau.de

„AKTION SAUBERE HÄNDE“

Ignaz P. Semmelweis führte bereits vor 170 Jahren die Händedesinfektion ein. Seitdem bleibt sie ein Dauerthema im Kampf gegen Krankheitserreger. Neben Ärzten, Pflegepersonal und allen Mitarbeitern in medizinischen Einrichtungen werden zunehmend Patienten und Angehörige für dieses Thema sensibilisiert. Eine wichtige Initiative ist die auf der WHO-Kampagne basierende „Aktion Saubere Hände“. Sie zielt auf die Verbesserung der Patientensicherheit ab.

Zertifikat in Bronze, Silber oder Gold

„Wir beteiligen uns seit 2009 an der Kampagne <Aktion Saubere Hände> und haben in einem Jahrzehnt viel dafür investiert, dass die Händedesinfektion für alle Beteiligten zur Selbstverständlichkeit wird“, berichtet Prof. Dr. med. Sabine Westphal. Die Chefarztin des Instituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik leitet auch die Stabsstelle Krankenhaushygiene und initiierte die Weiterbildung einiger Ärzte und Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen zur Hygienebeauftragten. Deren Aufgabe ist es, alle Mitarbeiter in ihren Bereichen zum Thema Hygiene zu motivieren und zu beraten.

Seit Juni 2011 können Krankenhäuser ein Zertifikat über die Teilnahme an der „Aktion Saubere Hände“ erhalten. Mit dem Zertifikat werden Teilnahme und Qualität der Umsetzung sowie das Niveau der erreichten Veränderungen abgebildet. „Unser Klinikum erhält seit sechs Jahren das Zertifikat in Bronze. Jetzt bewerben wir uns für die nächste Stufe“, informiert Prof. Dr. med. Westphal.

Für den Erwerb des Zertifikates ist es auch erforderlich, Patienten und Besucher in die Händehygienemaßnahmen zu integrieren. Wer „Silber“ erreichen möchte, muss zusätzlich Beobachtungen der Händedesinfektion durchführen. Zudem sind ausreichend Händedesinfektionsmittelspender an den richtigen Orten zu platzieren. Im Städtischen Klinikum befinden sich die Spender in den Eingangsbereichen, Funktionsabteilungen und Patientenzimmern. Die Erklärung der korrekten Händedesinfektion erfolgt über Hinweisschilder und über Informationsflyer, die jeder Patient bei der stationären Aufnahme bekommt.

„Bei der Ausführung der Händehygiene erfüllt jeder von uns eine Vorbildwirkung. Je besser Patienten und Angehörige aufgeklärt sind, desto aktiver können sie Fehlverhalten des Personals erkennen und gegebenenfalls ansprechen“. Prof. Dr. med. Westphal ist davon überzeugt und ermutigt alle zum Mitwirken. Der Erfolg sämtlicher Bemühungen lässt sich auch am stetigen Verbrauchsanstieg der Händedesinfektionsmittel ablesen.

Die bundesweite Kampagne zur „Aktion Saubere Hände“ feiert im Jahr 2018 das zehnjährige Bestehen. Es ist ein besonderes Jubiläum, denn 2018 jährt sich auch der Geburtstag von Ignaz P. Semmelweis zum 200. Mal. Rund um dieses Ereignis werden Veranstaltungen stattfinden, die das öffentliche Bewusstsein für das richtige Desinfektionsverhalten wiederum schärfen.

Weitere Informationen: www.aktion-sauberehaende.de



Entnehmen Sie mindestens 3 ml Flüssigkeit (2–3 Hub) aus dem Desinfektionsmittelspender und befeuchten Sie damit beide Hände komplett. Die Hände müssen feucht vom Desinfektionsmittel sein.



Verreiben Sie das Desinfektionsmittel 30 Sekunden lang auf Ihren Händen und vergessen Sie dabei Daumen, Fingerkuppen und Nagelfalz nicht.



Es müssen alle Bereiche der Hand eingerieben und die Haut getrocknet sein. Dann ist die Händedesinfektion erfolgreich abgeschlossen.



Aktion
Saubere Hände
 Krankenhäuser

NAH AM PATIENTEN

Kurze Wege führen zum nächsten Arzt. Für viele Patienten in ländlichen Regionen erfüllt sich dieser Wunsch immer seltener, weil niedergelassene Ärzte keine Nachfolger mehr für ihre Praxen finden. Die Gründe für diesen Trend sind komplex. In manchen Gegenden können Arztpraxen aufgrund von Bevölkerungsschwund nicht mehr auskömmlich betrieben werden. Auch scheuen junge Mediziner häufiger als ihre Vorgängergenerationen die mit einer eigenen Praxis verbundenen Wirtschaftsrisiken. So verständlich die individuellen Entscheidungskriterien sind, jede Praxisschließung bedeutet den Verlust von Infrastruktur und damit auch von Lebensqualität insbesondere für Familien mit Kindern und für ältere Menschen im betroffenen Versorgungsgebiet. Eine Lösung sind vielerorts Medizinische Versorgungszentren (MVZ). Knapp 2.500 MVZ gibt es davon bundesweit (KBV, Stand 2016) und zu den größten Einrichtungen dieser Art zählt das MVZ der Städtischen Klinikums Dessau gGmbH.

Was im Jahr 2006 mit zwei Arztstühlen am Auenweg 38 begann, wuchs zu einem mittelgroßen Unternehmen heran. Mehr als 38,5 Arztstühle in 20 Fachrichtungen sind etabliert. Über 50 angestellte Fachärzte und mehr als 200 Beschäftigte arbeiten am Hauptsitz in Dessau-Roßlau und in neun Nebenbetriebsstätten von Bernburg bis Wolfen. „Wir decken inzwischen ein großes Versorgungsgebiet im ambulanten Sektor ab und erweitern die medizinische Behandlungskette kontinuierlich“; bestätigen die MVZ-Geschäftsführer Dr. med. André Dyrna und Dr. med. Joachim Zagrodnick. Aktuell befinden sich die Nebenbetriebsstätten im Dessau-Center und in Roßlau im Ausbau. Neu hinzugekommen ist in diesem Jahr eine Kinderarztpraxis in Bernburg.



Der Nächste, bitte!

Mit der Übernahme von Praxen in strukturschwachen Gegenden sichert das MVZ die regionale Standortattraktivität. Das ist nicht die Regel bei MVZ-Gründungen. Laut neuester MVZ-Statistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) liegen eher städtische Gebiete hoch im Kurs und die Länder Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen führen mit den meisten MVZ-Zulassungen. Über 16.000 Ärzte sind in Medizinischen Versorgungszentren beschäftigt, die meisten als Angestellte (91 Prozent). Angesichts dieser Zahlen ist somit jeder zehnte Mediziner in der ambulanten Versorgung tätig.

Mit der Hauptbetriebsstätte im Dessauer Auenweg und neun weiteren Standorten spannt das Medizinische Versorgungszentrum der Städtischen Klinikums Dessau gGmbH regional ein flächendeckendes Netz der wohnortnahen, ambulanten Arztversorgung.

08



Die durchschnittliche Zahl von 6,4 Ärzten pro MVZ übertrifft das MVZ des Städtischen Klinikums Dessau um ein Vielfaches. Ebenfalls ist das Fachrichtungsspektrum hier wesentlich breiter als üblich. Denn im Bundesdurchschnitt gehören Hausärzte, Internisten und Chirurgen zu den am häufigsten vertretenen Fachärzten. „Dass wir 20 Fachrichtungen anbieten können und darunter auch Spezialisierungen wie ein interdisziplinäres Wundzentrum oder das Palliativzentrum Sachsen-Anhalt Ost vorhalten, ist wirklich ein Pluspunkt unseres MVZ. Es erhöht nicht nur die Attraktivität dieser Einrichtung für die Patienten, sondern auch für die Ärzte“, meinen die Geschäftsführer. Recht gibt ihnen die Tendenz, dass heute weniger junge Mediziner eine Klinikkarriere mit straffen Dienstplänen und Hierarchiestrukturen anstreben. Hier bietet eine Anstellung in einem MVZ eine Perspektive mit geregelten Arbeitszeiten und interessanten Entwicklungsmöglichkeiten. So erfüllen einige MVZ-Praxen den Status der Lehrpraxen für Mediziner in der Facharztausbildung. Fort- und Weiterbildungen werden aktiv unterstützt und um die moderne Praxisausstattung kümmert sich der MVZ-Betreiber.

„Natürlich profitieren insbesondere die Praxen am Hauptstandort von der unmittelbaren Nähe zum Städtischen Klinikum Dessau. Vielen Patienten bleiben dadurch lange Wege und Mehrfachuntersuchungen erspart. Das rechnet sich auch für die Kassen“, sagen Dr. Dyrna und Dr. Zagrodnick. Die Wirtschaftszahlen bestätigen dies. Der Überschuss im Jahr 2016 des MVZ der Städtischen Klinikums Dessau gGmbH betrug rund 853.000 Euro (Vorjahr: circa 486.000 Euro). Wie die Geschäftsführer berichten, schlugen bei der Steigerung beispielsweise hinzugekommene Praxen sowie bisher nicht getätigte Investitionen zu Buche. Mit dem Ausbau der MVZ-Nebenbetriebsstätten in der Innenstadt von Dessau und in Roßlau werden die erzielten Überschüsse planungsgemäß wieder abfließen. Davon überzeugen können sich alle, die in nächster Zeit in den MVZ-Praxen im Dessau-Center einen Termin haben. In der dortigen Dachetage entstehen weitere Praxisräume, die voraussichtlich im nächsten Frühjahr bezogen werden können.

DAS MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTRUM (MVZ)

1

Hauptbetriebsstätte: Auenweg 38, 06847 Dessau-Roßlau

Allgemeinmedizin: Telefon: 0340 501-3665
 Anästhesiologie, Spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin: Telefon: 0340 501-3654
 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Telefon: 0340 501-3610, -3658, -4242, -3610
 Haut- und Geschlechtskrankheiten: Telefon: 0340 501-3667
 Innere Medizin/Hämatologie und Onkologie: Telefon: 0340 501-3880
 Kinder- und Jugendmedizin: Telefon: 0340 501-3690
 Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie: Telefon: 0340 501-3692
 Laboratoriumsmedizin: Telefon: 0340 501-3669
 Neurochirurgie: Telefon: 0340 501-3640
 Neurologie: Telefon: 0340 501-3650
 Nuklearmedizin: Telefon: 0340 501-3671
 Orthopädie: Telefon: 0340 501-3620
 Palliativzentrum Sachsen-Anhalt Ost: Telefon: 0340 501-3670
 Pathologie: Telefon: 0340 501-3684
 Sozialpsychiatrisches Zentrum für Kinder und Jugendliche: Telefon: 0340 501-3692
 Strahlentherapie und Radioonkologie: Telefon: 0340 5013662
 Transfusionsmedizin: Telefon: 0340 501-3682
 Interdisziplinäres Wundzentrum: Telefon: 0340 501-3598



5

Nebenbetriebsstätte: Oranienbaum-Wörlitz

Sollnitzer Straße 04, 06785 Oranienbaum-Wörlitz
 Frauenheilkunde und Geburtshilfe:
 Telefon: 034904 20204
 Kinder- und Jugendmedizin:
 Telefon: 034904 323656



6

Nebenbetriebsstätte: Waldersee

Allgemeinmedizin/Betriebsmedizin:
 Wilhelm-Feuerherdt-Straße 15, 06844 Dessau-Roßlau,
 OT Waldersee, Telefon: 0340 2160180



2

Bernburg Chirurgie und Unfallchirurgie:
 Friedensallee 3, 06406 Bernburg,
 Telefon: 03471 624144



Bernburg Kinder- und Jugendmedizin:
 Kustrener Str. 75, 06406 Bernburg, Telefon: 03471 316004



7

Nebenbetriebsstätte: Innenstadt Dessau-Roßlau

Franzstraße 85 (im Dessau-Center),
 06842 Dessau-Roßlau,
 Telefon: 0340 501-3700
 Allgemeinmedizin/Betriebsmedizin, Frau-
 enheilkunde und Geburtshilfe, Innere
 Medizin, Kinder- und Jugendmedizin,
 Neurologie, Orthopädie/Chirotherapie



Nebenbetriebsstätte: Bitterfeld-Wolfen
 Haut- und Geschlechtskrankheiten:
 Reudener Str. 83B, 06766 Bitterfeld-Wolfen,
 Telefon: 03494 21096

3

Nebenbetriebsstätte: Gräfenhainichen

Chirurgie und Unfallchirurgie:
 Karl-Liebknecht-Str. 29,
 06773 Gräfenhainichen,
 Telefon: 034953 22056



4



Nebenbetriebsstätte: Vockerode
 Allgemeinmedizin:
 Elbreihe 14, 06785 Oranienbaum-
 Wörlitz, Telefon: 034905 20369

8



9

Nebenbetriebsstätte: Roßlau

Luchsstraße 19, 06862 Dessau-
 Roßlau, Telefon: 034905 20369
 Allgemeinmedizin:
 Telefon: 034901 975088
 Augenheilkunde:
 Telefon: 034901 975177
 Frauenheilkunde und Geburtshilfe:
 Telefon: 034901 975048
 Haut- und Geschlechtskrankheiten/
 Allergologie:
 Telefon: 034901 975175

„DAMIT WIR NICHT GANZ EINROSTEN.“

Arme nach vorn strecken, Schultern kreisen lassen. Hinter dem Stuhl aufstellen und jeweils ein Bein anheben. Es sind einfache Bewegungen, die für eine Seniorengruppe im Altenpflegeheim „Am Georgengarten“ auf dem wöchentlichen Trainingsplan stehen. Mehrere Damen und Herren sind eifrig dabei, den von der Übungsleiterin vorgegebenen Rhythmus zu halten. „Wir werden wieder beweglicher, das ist gut so. Damit wir nicht einrostet“, lobt eine 90-jährige Teilnehmerin den Trainingserfolg. Die Stimmung in der hochbetagten Sportgruppe ist entspannt, es wird gelacht und sich gegenseitig Hilfestellung gegeben. Nach rund einer Stunde endet der Kurs und die Heimbewohner kehren in ihren individuellen Alltag zurück.



Im neu gestalteten Kreativraum können die Bewohner ihren Hobbys nachgehen.



Vanessa Wendschuh, M.Sc., die Leiterin Soziale Betreuung im Altenpflegeheim „Am Georgengarten“, sorgt für ein breites Angebotsspektrum.

Rundum top bewertet

„Leben in guten Händen“ ist das Leitbild, das hier alle anstreben. Es trägt inzwischen sichtbare Früchte. „Wir haben in den letzten Monaten einige Bereiche komplett umgestaltet und den Wohlfühlfaktor im gesamten Haus erhöht. Die Angebote sind vielfältiger und individueller und das wirkt positiv auf alle Beteiligten“, freut sich Heimleiter Diplom-Pflegewirt Daniel Behrendt, MPH. Der Pflegedienstleiter des Städtischen Klinikums Dessau verantwortet auch diese Einrichtung, die sich seit 2004 in dessen Trägerschaft befindet.

Bewohner und Angehörige belohnen die täglichen Bemühungen des Pflegepersonals mit zufriedener Resonanz und die diesjährige Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) bestätigte ebenfalls den eingeschlagenen Kurs. „In den Vorjahren erreichten wir mit Noten von 1,3 und 1,2 bereits sehr gute Bewertungen. Aber diesmal bescheinigten die Prüfer unserem Altenpflegeheim eine glatte 1,0“, sagt Daniel Behrendt. Er schätzt die regelmäßigen unangekündigten Überprüfungen des MDK: „Wer für sich selbst oder für einen Angehörigen die Unterbringung in einem Pflegeheim wählen muss, möchte sich auf ein hohes Niveau der Pflege und Medizinversorgung sowie der sozialen Betreuung verlassen dürfen. Die seit 2008 transparent im Internet veröffentlichten MDK-Prüfergebnisse bieten dabei eine Orientierung.“

Das Altenpflegeheim „Am Georgengarten“ liegt vis-à-vis des zweitgrößten Landschaftsparks im Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Derzeit werden hier 82 Bewohnerinnen und Bewohner umsorgt. 43 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich im Mehrschichtsystem um die Bewohner. „In Zeiten des Fachkräftemangels gelingt es uns, gutes und auch speziell ausgebildetes Personal zu gewinnen und zu halten. Nur mit qualifizierten Pflegenden können wir eine bedürfnisorientierte Betreuung gewährleisten, die beispielsweise Bewegungstherapien sowie Kulturangebote beinhaltet oder auch die besonderen Ansprüche von demenzerkrankten Bewohnern berücksichtigt“, stellt Daniel Behrendt klar. Für die MDK-Prüfer spielt das Kriterium der sozialen Betreuung der Heimbewohner neben vielen anderen Qualitätsindikatoren ebenfalls eine Rolle. Die erreichte Bestnote spornt alle Beschäftigten im Altenpflegeheim an: Zusätzlich zu den jährlichen MDK-Prüfungen und unabhängig davon werden hier kontinuierlich Bewohner und Angehörige befragt. Die dadurch gesammelten Erkenntnisse fließen in Projekte und Aktionen ein.

Wohlfühlen im Pflegeheim

Konkrete Beispiele dafür sind die zu Wellnessinseln umgestalteten Pflegebäder. Natürlich erfüllen die Bäder weiterhin ihren Zweck, aber statt in klinisch weißer Atmosphäre präsentieren sie sich jetzt als roter, gelber und grüner Salon. Wandfarben und Accessoires setzen dabei nicht nur optische Akzente, sondern erfüllen die Wellnesswünsche der Bewohner. Wer sein Leben lang gern gebadet hat, möchte dieses Wohlfühlgefühl auch im Pflegeheim genießen dürfen. Unter diesem Gedanken erhielten die Bäder einen neuen Look.

Um perfektes Styling dreht sich ebenfalls alles im Friseurstudio des Pflegeheims. Der sympathischen Friseurin Sindy Lorke beim Waschen, Schneiden, Föhnen zuzusehen, macht Spaß. Hier sitzt jeder Handgriff und hier kommt die Aufmerksamkeit mit jedem Bürstenstrich von Herzen. Die Chemie zwischen der Stylistin und ihren betagten Kunden stimmt. „Ich habe einige Stammkunden, die sich jede Woche von mir schick machen lassen. Wir freuen uns aufeinander und das ist das Wichtigste“, lächelt Sindy Lorke.

Das Licht berühren und sich in Klängen verlieren oder über Melodien vergessene Erinnerungen erwecken - mit dem Snocellen-Wagen geht das in jedem Raum. Dementiell erkrankte Heimbewohner mögen das Eintauchen in diese eigene sensorische Welt. Dosierte eingesetzte Licht- und Klangelemente, Berührungsreize und Aromen stimulieren oder beruhigen. „Mit diesem Verfahren kann das Wohlbefinden gesteigert und die Selbstregulationsprozesse können insbesondere bei stark verwirrten oder schwer dementen Bewohnern gefördert werden“, berichtet Ivonne Bauer. Die Pflegedienstleiterin geht gern auf die Ansprüche der Heimbewohner ein: „Es ist uns wichtig, dass sich unsere Bewohner im Heim zuhause fühlen. Sie sind willkommen und können hier selbstbestimmt leben.“ Medizinische Pflege ist dabei genauso selbstverständlich wie die Pflege von Hobbys.

Den kreativen Bewohnern steht ein neu gestalteter Raum offen. Unter kundiger Begleitung zauberten in der Adventszeit hier mehrere „Künstler“ mit der Serviettentechnik attraktive Blickfänge. Während die einen Gestalter für sich selbst etwas schufen, wollten die anderen Freunde und Verwandte damit erfreuen. „Da kann noch etwas Glitter auf die Sonnenblume“, empfahl ein kreativer Mitstreiter. Die Dame neben ihm tauchte den Pinsel in die Spezialfarbe und verzierte ihr Bild. Lächelnd schauten alle das Werk an und für einen Augenblick erhellte sich der ganze Raum.

Muskeltraining für 70-Plus-Generation

„Pflegebedürftige aktiv fördern“ - kurz: „PAF“ - heißt das Projekt, das Vanessa Wendschuh vor Ort koordiniert. Die Leiterin der Sozialen Betreuung bringt Schwung in die Angebotspalette, aus der die Heimbewohner Tag für Tag passende Aktivitäten wählen. Dabei musste sich die junge Frau für einige Vorhaben erst selbst qualifizieren. So durchlief sie für „PAF“, das Gemeinschaftsprojekt von AOK Sachsen-Anhalt und der IKK gesund plus in Kooperation mit der EUMEDIAS Heilberufe AG, eine Fortbildung in Theorie und Praxis. Dieses spezielle Kraft- und Balancetraining soll für mehr Mobilität der Bewohner in stationären Pflegeeinrichtungen sorgen. Dabei geht es um Muskelaufbau und vor allem um Wohlbefinden. Bis zum 80. Lebensjahr reduziert sich die Muskelmasse nach wissenschaftlichen Erkenntnissen um 50 Prozent. Mit gezielten Bewegungsübungen lässt sich gegensteuern und die Koordination der Muskeln neu ankurbeln. In der Folge können Senioren in unvorhersehbaren Alltagssituationen besser reagieren und sogar einen gefürchteten Sturz verhindern. Beweglichkeit bedeutet in diesem Sinne auch Lebensqualität. Sie mittels „PAF“ zu fördern, das soll nach dem Willen der Projektpartner bis Ende 2018 in rund 330 der 456 stationären Pflegeeinrichtungen in Sachsen-Anhalt gelingen. Die Mitarbeiter des Dessauer Altenpflegeheims „Am Georgengarten“ gehören zu den ersten „PAF“-Aktiven im Land. „Unsere Teilnahme an diesem für sechs Monate angelegten Programm passt hervorragend in das Gesamtkonzept“, bestätigt Pflegedienstleiterin Ivonne Bauer.



Angerichtet: Das Team der Kliniksküche hatte in dieser Nacht alle Hände voll zu tun.



Probeliegen auf der Streckbank: In der Abteilung Physiotherapie und Rehabilitation wurden Behandlungsverfahren sehr praktisch erklärt.



Auf dem Weg zur Krankenpflegeschule. Während der „Langen Nacht“ weisen illuminierte Wege die Richtung zu den Erlebnisangeboten auf dem Gelände des Klinikums.

NACHTAKTIV

Gipsen, Mikroskopieren, Reanimieren - das alles und noch viel mehr konnten die Nachtschwärmer am 1. September 2017 im Städtischen Klinikum Dessau ausprobieren. Die viereinhalbstündige Abendvisite zog auch in der siebten Auflage geschätzte 3.000 Interessierte in ihren Bann. Rund 300 Beschäftigte des Klinikums und etwa 100 externe Partner gestalteten eine medizinische Entdeckungswelt, die kaum Wünsche offen ließ. Da gaben Chirurgen Tipps zur besten Nahtmethode, Orthopäden demonstrierten künstliche Kniegelenke und Anästhesisten erklärten Narkoseverfahren. Vor den Ständen der Ticketabgabe bildete sich weit vor Beginn der XXL-Sonderschicht die traditionell lange Besucherschlange. Bis zu 1.000 Besucher erlebten verschiedene Bereiche des Klinikums innerhalb organisierter Führungen im Stundenrhythmus. Dichter Besucherandrang herrschte auf dem Rettungsparcours im Außengelände, auf den Foyerbereichen aller Etagen und in der Cafeteria. Dort gab es das überdimensionale Brustmodell im Zusammenspiel mit den chirurgischen Fächern zu bestaunen. Am Laparoskopietrainer fanden sich ebenso viele Lehrwillige ein wie beim plastischen Chirurgen. Letzterer übte bis kurz vor Mitternacht das Verschrauben von Platten an künstlichen Handknochen mit den Gästen. „Das Bewusstsein für die Gesundheit und damit auch das Interesse an der Medizin nehmen zu“, urteilten der Ärztliche Direktor Dr. med. Joachim Zagrodnick und der Verwaltungsdirektor Dr. med. André Dyrna. „Tolle Veranstaltung“, postete auf Facebook auch Jens Krause, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau. Für einige war es eine Premiere, andere kommen immer wieder. Klinikum, Krankenpflegeschule, Kindertageseinrichtung und Heimatmuseum sowie das benachbarte Blutspendeinstitut werden in zwei Jahren sicher wieder eine Nacht zum Tag machen.



Zeitreise: So schnell kann man um Jahrzehnte altern. Der Alterssimulationsanzug macht es möglich.

Fotogalerie „Lange Nacht 2017“:
<http://www.klinikum-dessau.de/veranstaltungen/foto-galerie/7-lange-nacht-des-klinikums.html>



So geht das also: Minimal-invasive Operationsmethoden konnten Neugierige am Simulator im OP-Saal selbst erproben.

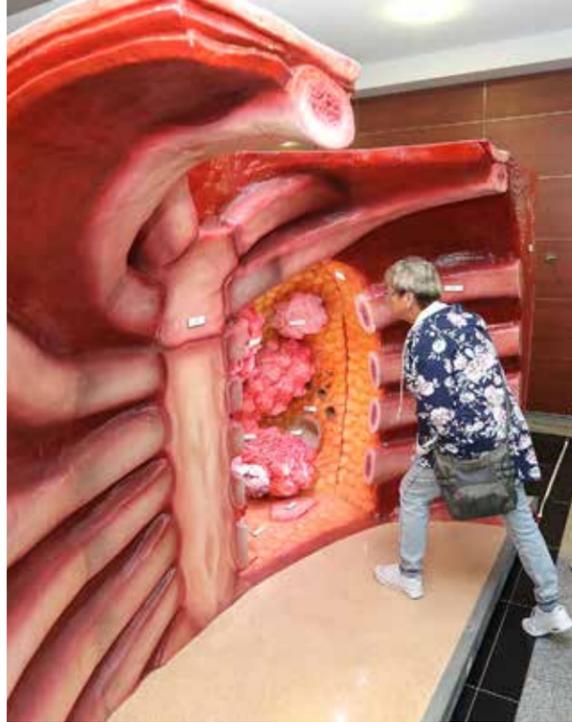


Links:
 Jugend forscht. Zur „Langen Nacht“ können Besucher die Sichtweise der Orthopäden und Unfallchirurgen entdecken.

Mitte:
 Große Nachfrage: Das Anstehen für Führungstickets gehört fast schon zur Tradition der „Langen Nacht“.

Rechts:
 Gute Laune: Während der „Langen Nacht“ stellen sich auch ehrenamtlich Engagierte wie die Damen des Ökumenischen Besuchsdienstes vor.





Ach, so sieht das aus: Während jeder „Langen Nacht“ wird ein begehbares Organmodell präsentiert.



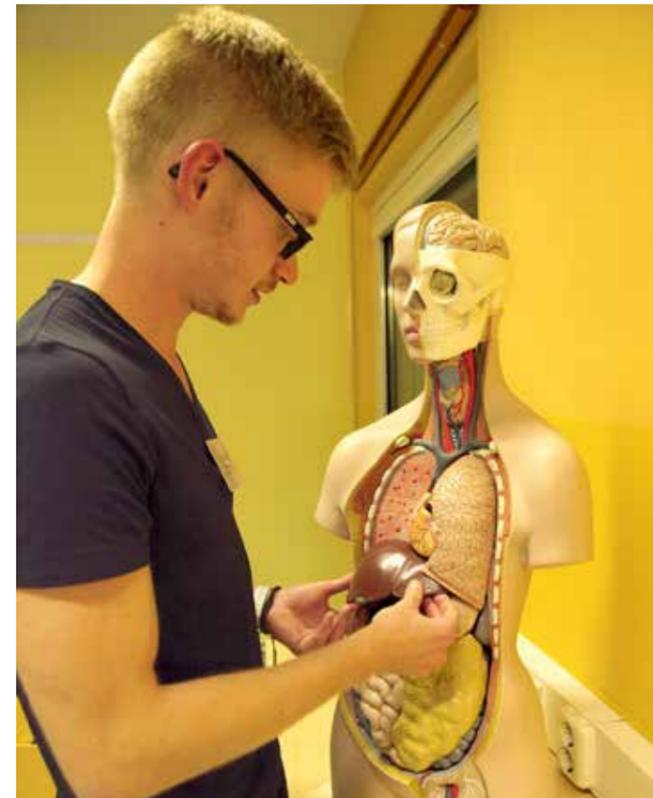
Volle Löschung: An der Seite der Feuerwehrprofis können Besucher das richtige Verhalten im Brandfall trainieren.



Sport frei: Die Karatekids der Betriebssportgruppe Medizin Dessau e.V. zeigten ihr Können.



Saubere Sache: Die Händedesinfektion wurde hier erklärt, erprobt und kontrolliert.



Wer weiß denn sowas?
Im Heimatmuseum Alten gibt es das ganze Jahr Wissenswertes aus der regionalen Geschichte zu entdecken.



Mitte:
Da schau an: Interessierte kennen in der Krankenpflegeschule keine Berührungängste.

Unten links:
Freie Fahrt für Freiwillige: Die Roboter des Automatischen Warentransportsystems beförderten in dieser Nacht Akteure und Besucher durch die Gänge.

Unten mittig:
Rettungszwerg: Auch Kleine sind von der langen Klinikumsnacht begeistert.

Unten rechts:
Rhythmus im Blut: Die Kurse der Betriebssportgruppe Medizin Dessau e.V. bieten für jeden die richtige Dosis Action.



HÖHERE PRÄZISION, MEHR PATIENTENKOMFORT

Wer bereits eine Computertomographie-Untersuchung erlebte, kennt das beengende Gefühl auf der Liegefläche. Meist müssen die Patienten darauf auch noch unangenehme Positionen einnehmen und längere Zeit aushalten. Hinzu kommen unbekannte Geräuschkulissen in einem medizintechnischen Funktionsraum. Trotz dieser teils beängstigenden Erfahrungen möchte niemand mehr auf die moderne Diagnostik- und Therapietechnik verzichten. Röntgen-Computertomographie (CT) gehört heute zu den bildgebenden Standardverfahren zum Ausschluss und zur Erkennung von Erkrankungen sowie auch zur Planung eines chirurgischen Eingriffs bzw. einer Bestrahlungstherapie. In der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie des Städtischen Klinikums Dessau ging jetzt ein CT der neuesten Generation in Betrieb. Für Chefarzt Titularprof. (Univ. Zürich) Dr. med. habil. Ilja Ciernik und sein Team bedeutet diese Neuerung eine höhere Präzision bei der Strahlentherapie. Aus Patientensicht bringt das neue Hightech-CT spürbar mehr Komfort.

In der Dessauer Strahlenklinik werden jährlich circa 1.000 Patienten mit Tumorerkrankungen behandelt. Die innovativen Bestrahlungstechniken werden mittels eines präzisen und leistungsstarken Linearbeschleunigers angewendet, der hier vor vier Jahren als damals modernstes System seiner Art in Betrieb ging. Die Strahlungsenergie wird mittels dieses Geräts mit Submillimeterpräzision in kürzestmöglicher Zeitdauer verabreicht. Für den Patienten bedeutet das höchstmögliche Bestrahlungssicherheit und verkürzte, meist ambulant durchgeführte Bestrahlungssitzungen. Mit dem jetzt installierten CT beginnt die Hochpräzision schon im Vorfeld bei der Planung der Behandlungen.

Hightech-CT

„Wir analysieren stets die individuelle Anatomie jedes Patienten und die exakte Ausdehnung und Lage des Krankheitsherdes, um das Bestrahlungsvolumen exakt bestimmen zu können. Ziel jedes Bestrahlungsplans ist es, den Krankheitsherd mit einer therapeutischen Dosis zu bestrahlen, aber gleichzeitig die angrenzenden, gesunden Organe schonen“, erklärt der Chefarzt das Prinzip.



Links: Mehr Komfort und kürzere Untersuchungszeiten bringt das neue CT in der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie.

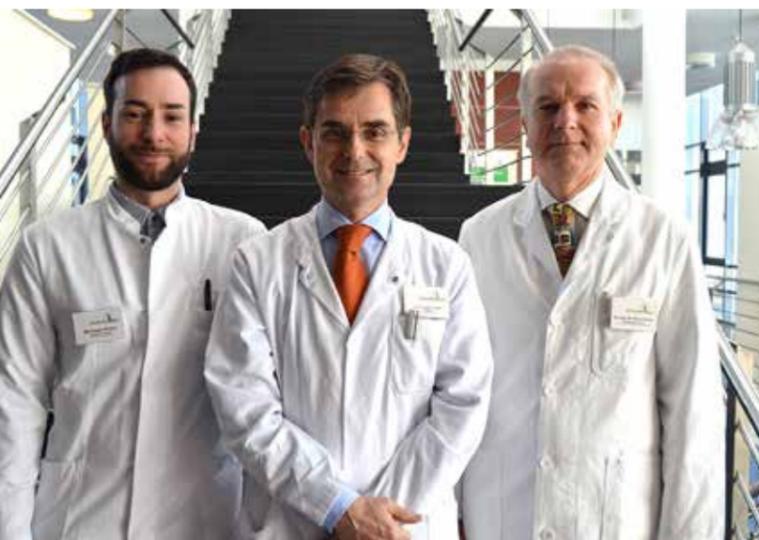
Rechts: Die 90 Zentimeter große CT-Öffnung ist weniger beengend für die Patienten.



18

Das Städtische Klinikum Dessau investierte in den modernen Computertomographen Aquilion Large Bore der Firma Toshiba Medical Systems über 400.000 Euro. Der Anschaffung ging ein für öffentliche Unternehmen übliches Ausschreibungsverfahren voraus. Neben den finanziellen Aspekten fielen hauptsächlich Qualitätsaspekte ins Gewicht. So beträgt der Durchmesser der Öffnung im neuen CT 90 Zentimeter. Das sind 20 Zentimeter mehr als sonst üblich. Die Patienten werden diesen Platzgewinn während der Bilderzeugung zu schätzen wissen, sorgt er doch für weniger Platzangst in der „Röhre“.

Gleichfalls werden die Möglichkeiten zur Positionierung auf dem Patientenlagerungstisch vielfältiger. „Bei Atemnot können wir den Oberkörper der Patienten hoch lagern und bei gynäkologischen Behandlungen kann eine entsprechende Position ohne Umlagerung auch bei der Bilderzeugung angewendet werden“, berichtet der Medizinphysiker Dr.-Ing. Markus Wösle, M.Sc.. Großzügiger und damit auch exakter in der diagnostischen Qualität fällt zudem der Bilddurchmesser mit 70 Zentimetern aus. Standard sind sonst 50 Zentimeter. Patienten mit Übergewicht profitieren davon, da ihre Körper vollständig dargestellt werden und sich somit fehlerfreie Dosisberechnungen durchführen lassen. Gleichfalls ermöglicht der 2,19 m lange Lagerungstisch jetzt generell Ganzkörperabbildungen von Kopf bis Fuß mit einem maximalen räumlichen Ortsauflösungsvermögen von 0,35 Millimetern.



Chefarzt Titularprof. (Univ. Zürich) Dr. med. habil. Ilja Ciernik (Mitte), Leitende Medizinphysiker Christoph Keßler (links) und Medizinphysiker Dr.-Ing. Markus Wösle, M.Sc. aus der Dessauer Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie).

Besonders anstrengend empfinden Bestrahlungspatienten die langen, bewegungslosen Untersuchungszeiten im CT. Das neue CT verkürzt diese Phase. Statt nur einer besitzt das Gerät 16 Detektorzeilen und dadurch ist auch nur 1/16-tel der früheren Untersuchungszeit nötig. Beispielsweise kann dadurch der gesamte Bereich des Brustkorbs und Oberbauchs in nur einer Atemanhaltephase gescannt werden. Zusätzlich lassen sich vierdimensionale Bilddatensätze aufnehmen. Es gelingen Volumenbilder in Abhängigkeit der Zeit, das heißt die Atembewegung wird am CT gemessen und den Bilddaten zugeordnet. In der Folge wird die Bestrahlung von atembeweglichen Tumoren wie beispielsweise in der Lunge möglich, indem die Atmungsbewegung des Patienten sozusagen die Bestrahlungsmaschine steuert. Der Therapiestrahle ist nur eingeschaltet, wenn sich der Tumor im Bestrahlungsfeld befindet.

Eine Herausforderung für Ärzte und Medizinphysiker bei der Zielvolumendefinition und Dosisberechnung stellen bisher Artefakte dar. Das sind künstliche Bildinhalte, die zum Beispiel von Metallimplantaten im Patientenkörper bei der Röntgen-Bildgebung erzeugt werden. Da immer mehr Menschen inzwischen Gebissimplantate oder Gelenkprothesen tragen, entsteht das Problem der Artefakte häufiger und erschwert die Bestrahlungsplanung. Dank einer jetzt verfügbaren Software zur mathematischen Metallartefaktreduktion lassen sich diese Nachteile verringern.

Innovative Technik eröffnet mehr Möglichkeiten

„Weitere Vorteile des neuen CT sind die innovativen Technologien zur Dosisreduktion. Je weniger Strahlung zum Einsatz kommen muss, umso besser ist der Strahlenschutz des Patienten. Ebenfalls positiv auf alle Beteiligten wirkt das verminderte Kühlgeräusch des Geräts im Betriebszustand. Die Inbetriebnahme des neuen CT optimiert die Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten in der Dessauer Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie weiter. Sie erleichtert und verkürzt notwendige Untersuchungen für schwererkrankte Patienten“, fasst der Leitende Medizinphysiker Christoph Keßler die Vorteile zusammen.



www.bssa.de
Hier lassen sich Sportvereine in 14 Regionen in Sachsen-Anhalt finden.

AKTIV NACH KREBS

Sport für Menschen mit einer Krebserkrankung? Das ist kein Widerspruch mehr. Noch vor einigen Jahren kam Sport nur in einigen Behandlungsplänen Krebsbetroffener vor, da die Angst vor einer Überforderung zu groß war. Klar ist heute: Regelmäßige moderate körperliche Betätigung ist wichtig und kann günstige Auswirkungen auf den Krankheitsverlauf sowie die Genesung haben. Untersuchungen belegen, dass Bewegung die Fatigue (Müdigkeit) lindert, zudem Ängstlichkeit sowie Niedergeschlagenheit mindert, die Schlafqualität verbessert und das Wohlbefinden erhöht. In der onkologischen Nachsorge ist die körperliche Aktivität bereits heute ein fester Bestandteil der Rehabilitation.



Bewegung ist Leben: Körperliche Aktivität gehört zur modernen Rehabilitation.

Welche Möglichkeiten es gibt, ambulanten Reha-Sport in diesem Verein auszuüben, darüber informierten zwei Expertinnen im Rahmen einer Veranstaltung im Städtischen Klinikum Dessau. Doreen Seiffert ist Referentin Rehabilitationssport des Behinderten- & Rehabilitations-Sportverbands Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA) mit Sitz in Halle. Dieser Fachverband engagiert sich dafür, dass behinderte, chronisch kranke, leistungsgeminderte und ältere Menschen die Chance erhalten, regelmäßig Sport mit medizinischer Kontrolle bei einem örtlichen Sportverein machen zu können. Dementsprechend fungiert der BSSA als Dachverband aller Behinderten- und Rehabilitationsvereine, -abteilungen und integrativen Gruppen, der die Mitgliederinteressen gegenüber Kostenträgern, Förderern, Politik und Öffentlichkeit vertritt. Über die Internetplattform www.bssa.de lassen sich Sportvereine in 14 Regionen in Sachsen-Anhalt finden. Allein in Dessau-Roßlau sind zwölf Vereine registriert.

Gemeinsam für alle

Aus dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld stellte sich während der von der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e.V. organisierten Infoveranstaltung im Klinikum der Behinderten-Rehabilitation-Senioren-Sportverein Köthen e. V. (BSSV Köthen e.V.) vor. Die Koordinatorin für Sportarbeit des Vereins, Gabriele Ganzer, ermutigte zum Mitmachen. Einige Kursteilnehmende berichteten von ihren Erfahrungen und die spielerischen Vorführübungen mit leichten Bällen lockerten die Runde auf. Auch wer eine schwere Erkrankung durchleben muss, braucht nicht auf Sport zu verzichten. Es gibt Möglichkeiten für ein Training, das den individuellen Bedingungen angepasst wird und unter ärztlicher Überprüfung ablaufen kann. Diese Botschaft vermittelten die beiden Fachfrauen und sie kam bei den Teilnehmenden sehr gut an.

IN DER KRANKEN- PFLEGESCHULE

Vor welchen Herausforderungen steht die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung? Das war ein Thema, über das sich Jens Krause, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau, in der Krankenpflegeschule am Städtischen Klinikum Dessau informierte. Als Gesprächspartner standen ihm neben dem Pflegedienstleiter, Dipl.-Pfleger Daniel Behrendt, MPH, auch die Schulleiterin, Dipl.-Pädagogin Ute Busch, sowie 22 Schülerinnen und Schüler des im Oktober 2017 gestarteten Ausbildungskurses zur Verfügung.

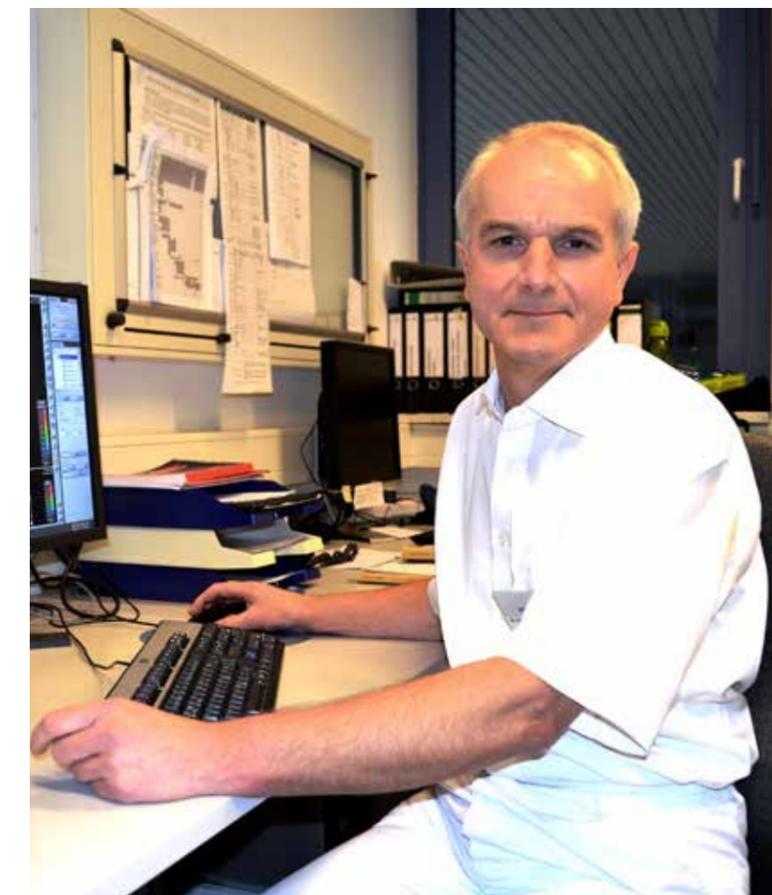


Unterrichtsstunde: Jens Krause, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau kam mit Auszubildenden in der Krankenpflegeschule des Klinikums ins Gespräch.

An der Krankenpflegeschule des Klinikums geben engagierte Pflegepädagogen und Fachärzte den Auszubildenden nicht nur fachliches Know-how und soziale Kompetenzen weiter, sondern begleiten sie auch auf dem Weg zu einem anspruchsvollen, gesellschaftlich wertvollen Beruf. Aktuell absolvieren hier 110 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung. Für eine Teilnahme am nächsten Bewerbungstag Ende Januar 2018 bewarben sich mehr als 100 Interessenten.

BERUFUNG IN ARBEITSKREIS

Dr. Markus Wösle wurde im Mai 2017 aufgrund seiner Expertise auf dem Gebiet der Präzisionsstrahlentherapie in den nationalen Arbeitskreis „Physik und Technik in der Stereotaxie“ berufen. Dieses Gremium ist im Fachbereich „Therapeutische Verfahren“ der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik e. V. angesiedelt und dient der Fortbildung sowie Nachwuchsförderung. Stereotaxie gilt bisher als Domäne von Universitätskliniken. Es bezeichnet die möglichst exakte Bestrahlung von Tumoren mit relativ kleinen Bestrahlungsfeldern sowie mit hohen Energiedosiswerten pro Bestrahlungssitzung. Die Anforderungen an die Bestrahlungsplanung, Qualitätssicherung, Bestrahlungsmaschine und Durchführung bezüglich der Präzision sind hier besonders groß. Ganz konkret erarbeitet der oben genannte Arbeitskreis die physikalischen und technischen Mindestanforderungen, die zur Durchführung sicherer und qualitativ hochwertiger Präzisionsstrahlenbehandlungen in allen Regionen des menschlichen Körpers hinreichend sind. Diese Arbeitsergebnisse werden ständig dem Stand der Technik und Wissenschaft angepasst sowie der Fachwelt zugänglich gemacht.



Dr.-Ing. Markus Wösle, M.Sc.

GESUNDHEITSWISSEN

10 Jahre Akademie für Bildung und Information

Seit 3.650 Tagen zählt die Akademie für Bildung und Information des Städtischen Klinikums Dessau zur Gruppe der Wissensvermittler. Zehn Jahre werden unter diesem Dach bereits Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Ärzte, Pflegepersonal und Interessierte angeboten. Im Laufe der ersten Dekade seit 2008 kamen über 1.000 Veranstaltungen zusammen. Neben medizinischen Fachthemen stehen immer auch aktuelle Gesellschaftsthemen des sozialen Zusammenlebens auf dem Akademieprogramm.

„In jeder zweiten Veranstaltung sind medizinische Laien willkommen. Dabei umfasst das Angebotsspektrum sowohl aktuelle Erkenntnisse und Verfahren zur Diagnostik und Therapie von Erkrankungen als auch juristische und ethische Aspekte im Bereich der Medizin“, informiert Ines Siebert, die Koordinatorin und Organisatorin der Akademie. Sie begleitet die Akademie von Anfang an und gestaltet das Programm intensiv mit.

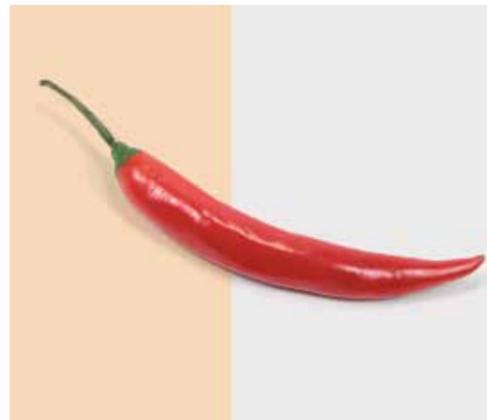
Ärzte und medizinische Laien

Das Informationsbedürfnis wächst dabei auf beiden Seiten. Für Ärzte und Pflegepersonal steht die fachliche Weiterbildung im Fokus, während sich Patienten und Angehörige für Informationen zu einzelnen Erkrankungen und deren Behandlungen interessieren. Die Seminare und Vorträge der Akademie dienen hier als fundierte Informationsquelle im Gegensatz zu „Doktor Google“ und anderen sogenannten Online-Experten.

22



Erfolgskurs: Der Palliative-Care-Kurs für pflegende und psychosoziale Berufe gehört von Anfang an zu den nachgefragten Akademieangeboten.



„Bildung macht schärfer“ - dieses Motto gilt seit zehn Jahren und steht optisch im Zeichen der Peperoni.

Inzwischen nutzen die Bundesbürger durchschnittlich mehr als drei unterschiedliche Quellen, um sich über Gesundheitsthemen schlau zu machen.* Ärzte beobachten diesen Trend sorgenvoll, da über das Internet nicht immer für Patienten relevante und korrekte Informationen verbreitet werden. „Der selbstinformierte Patient ist aber die Realität und wir müssen die Risiken der Selbstrecherche durch eine kompetente, Laien verständliche Beratung verringern“, meint Dr. med. André Dyrna. Der Verwaltungsdirektor des Städtischen Klinikums Dessau gehört zum Beirat der Akademie für Bildung und Information und schätzt das facettenreiche Angebot des halbjährlich neu aufgelegten Veranstaltungsprogramms.

Alle Angebote der Akademie sind modular aufgebaut und mehrheitlich kostenfrei. Da die regelmäßige Fortbildung eine qualitätssichernde Rolle bei der Versorgung der Patienten spielt, werden die Veranstaltungen in der Regel von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt mit Fortbildungspunkten zertifiziert. Zu den besonders stark nachgefragten Angeboten gehören seit Jahren die Reanimationskurse für Eltern und Angehörige sowie die ethisch-sozialen Seminare der Klinikseelsorgerin. Beim Fachpersonal punktet die Akademie mit den großen Symposien der einzelnen Fachbereiche, die jährlich stattfinden. Ebenso gehört der 160 Stunden umfassende multiprofessionelle Basiskurs „Palliative Care für pflegende und psychosoziale Berufe“ zu den Erfolgsgaranten.

Die Akademie für Bildung und Information des Städtischen Klinikums Dessau etablierte sich in den ersten zehn Jahren als feste Institution der Wissensvermittlung und des Fachaustausches in Sachsen-Anhalt. Diesen Kurs möchten alle Beteiligten halten und somit einen Beitrag zur Förderung der speziellen und allgemeinen Gesundheitskompetenz leisten.

Quellen: * Baumann und Czerwinski, Gesundheitsmonitor 2015

Akademie für Bildung und Information - Programm 1. Halbjahr 2018

Januar 2018:

- 17.01.: Fortbildung der Klinik für Innere Medizin – Mangelernährung im Alter
- 17.01.: „Rotes Auge“ – Ursachen und Behandlung
- 18.01.: Sozialrechtliche Maßnahmen bei onkologischen Patienten
- 27.01.: 16. Arzt-Patienten-Seminar – „Chronisch entzündliche Darmkrankheiten“

Februar 2018:

- 01.02.: Screening und Assessment bei Mangelernährung
- 07.02.: Reanimationskurs für Eltern und Angehörige
- 12.02.: Palliative-Care-Kurs für pflegende und psychosoziale Berufe
- 21.02.: Dermatohistologie-Fortbildung
- 23.02.: 14. Sonographie-Refresher-Kurs

März 2018:

- 10.03.: 5. Dessauer Molekularpathologisches Symposium
- 14.03.: Operative Therapie des Grauen Stars
- 14.03.: Reanimation des Kindes – Basismaßnahmen Kindesreanimation
- 15.03.: Breaking bad news – das ärztliche Diagnosevermittlungsgespräch
- 17.03.: Internistische Frühjahrstagung
- 21.03.: Dessauer Viszeralmedizinisches Kolloquium

April 2018:

- 11.04.: Reanimationskurs für Eltern und Angehörige
- 18.04.: Dermatohistologie-Fortbildung
- 18.04.: Reanimation des Neugeborenen
- 18.04.: Erste Leichenschau – Ausfüllen der Todesbescheinigung
- 21.04.: Das Schädel-Hirn-Trauma
- 24.04.: Die phasenadaptierte Wundversorgung
- 25.04.: Sandwichgeneration – eingespannt zwischen eigenen Kindern und eigenen Eltern

Mai 2018:

- 05.05.: 16. Dessauer Neurologisches Symposium
- 17.05.: Transfusionsindikation
- 24.05.: Palliative-Care-Praxis- und Vertiefungstag
- 30.05.: Gemeinsame Morbiditäts- und Mortalitätskonferenz mit Fällen der Gastroenterologie und Chirurgie

Juni 2018:

- 06.06.: Reanimationskurs für Eltern und Angehörige
- 09.06.: Aktuelles in der Neuroonkologie
- 12.06.: Plötzlich pflegebedürftig – was nun?
Versorgungsmöglichkeiten und Leistungen nach dem stationären Krankenhausaufenthalt
- 13.06.: „Sie, ich, wir – Angehörige schwerkranker und sterbender Menschen“
Wer sie sind, was sie wollen, was sie brauchen und was professionelle Behandler für sie tun können.
- 20.06.: Dermatohistologie-Fortbildung

Monatlich „Info-Abend für werdende Eltern“:

02.01.2018, 06.02.2018, 06.03.2018, 03.04.2018, 03.05.2018, 05.06.2018, 03.07.2018

Weitere Informationen: www.klinikum-dessau.de/veranstaltungen



Erfahrene Referenten mit nachgewiesener Expertise garantieren die Qualität der Akademie für Bildung und Information. Der Ärztliche Direktor des Städtischen Klinikums Dessau, Dr. med. Joachim Zagrodnick, lädt jährlich zu einer orthopädisch-unfallchirurgischen Fachtagung ein.

BERUFUNG ZUM UNIVERSITÄTSPROFESSOR

„Es erfüllt mich mit Stolz, zur Riege von derzeit 26 Professoren zu gehören, die an der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) Theodor Fontane im Bereich Medizin tätig sind, und die Studierenden auf dem Weg in den verantwortungsvollen Arztberuf begleiten zu dürfen“, freut sich Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis. Er erhielt im Rahmen der jüngsten Fakultätsratssitzung die Berufungsurkunde für Dermatologie von Dekan Univ.-Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. Edmund A. M. Neugebauer auf dem MHB-Campus in Neuruppin. Gleichzeitig übernahm seine Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Immunologisches Zentrum des Städtischen Klinikums Dessau die Aufgaben einer Hochschulklinik der Medizinischen Hochschule Brandenburg. Die Universitätsprofessur an der MHB ist ein wichtiger Meilenstein für den 57-jährigen Chefarzt, der seit 2005 am Städtischen Klinikum Dessau tätig ist. „Mein Antrieb ist, den Menschen helfen zu wollen.“ Das gelingt Univ.-Prof. Zouboulis als Arzt und Wissenschaftler erfolgreich, wie zahlreiche Auszeichnungen bestätigen. In diesem Jahr gewann sein Engagement weiteres internationales Renommee. So ernannte ihn die Französische Dermatologische Gesellschaft zum Ehrenmitglied und die Europäische Akademie für

Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis (links) erhielt von Univ.-Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. Edmund A. M. Neugebauer, Dekan der Medizinischen Hochschule Brandenburg, die Ernennungsurkunde.

Dermatologie und Venerologie wählte ihn zum Mitglied des Vorstandes. Für seine umfangreiche, sowohl nationale als auch internationale Gutachterleistung erhielt Univ.-Prof. Zouboulis den Publons Peer Review Award 2017. In dem im September 2017 veröffentlichten Ranking belegt er im Bereich der Begutachtung wissenschaftlicher Veröffentlichungen weltweit den 68. Platz. Werden nur die Teilnehmenden aus Deutschland betrachtet, erreicht er den 13. Rang.

Europäisches Netzwerk für seltene Erkrankungen

Auch sein unermüdliches Engagement auf europäischer Ebene wurde nach einem fast zweijährigen Begutachtungsprozess von Erfolg gekrönt. Univ.-Prof. Christos C. Zouboulis übernimmt mit seiner Hochschulklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Immunologisches Zentrum des Städtischen Klinikums Dessau im Rahmen des Europäischen Referenz-Netzwerkes für Seltene und Komplexe Hauterkrankungen (ERN-Skin) die europaweite Koordination auf den Gebieten der follikulären Erkrankungen der Haut (Hidradenitis suppurativa und assoziierte Syndrome), der entzündlichen Erkrankungen der Hautgefäße (Vaskulitis, M. Adamantiades-Behçet, M. Degos) und des hereditären und erworbenen Angioödems. Die durch die Europäische Union errichteten ERNs schaffen eine klare Regulierungsstruktur für den Wissensaustausch und die Koordination der Patientenversorgung innerhalb von Europa.

AUSGEZEICHNETE NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER

Dr. med. Georgios Nikolakis (31), Arzt in Weiterbildung an der Hochschulklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Immunologisches Zentrum des Städtischen Klinikums Dessau, wurde anlässlich der 49. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft in Berlin ausgezeichnet. Er erhielt für seine Dissertation und Veröffentlichung mit dem Titel „Ex vivo human skin and SZ95 sebocytes exhibit a homeostatic interaction in a novel co-culture contact model“ den mit 5.000 Euro dotierten Almirall Förderpreis Dermatologie 2017.

Die spanisch-deutsche Firma Almirall Hermal GmbH vergab den Förderpreis bereits zum 11. Mal. Er würdigt neue diagnostische Methoden, klinisch-therapeutische Studien oder weiterführende Konzepte sowie Nachsorgeuntersuchungen und ist insgesamt mit 10.000 Euro dotiert. In diesem Jahr ging eine Vielzahl qualitativ sehr hochwertiger Arbeiten aus Deutschland

und Österreich ein. Das unabhängige wissenschaftliche Komitee unter Schirmherrschaft von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gerd Plewig wählte zwei Beiträge aus, so dass sich ein Preisträger aus Dessau-Roßlau und einer aus München diesmal den Preis teilen.

In seiner Arbeit beschäftigte sich Dr. med. Georgios Nikolakis wissenschaftlich damit, wie es gelingen kann, Haut für eine gewisse Zeit im Reagenzglas am Leben zu erhalten. Dr. Nikolakis fand heraus, dass Talgdrüsen als eine Art „Gehirn“ der Haut funktionieren und die gesamte Haut bis zu sechs Tagen ohne Abbau in einer Kultur halten können. Seine Erkenntnisse sind für die Untersuchung der Herkunft von Hautkrankheiten und ihres Ansprechens auf neue Medikamente relevant und können in der Forschung perspektivisch Tierversuche ersetzen.

Ebenfalls Anerkennung fand das Engagement von Ioannis Karagiannis. Der 30-jährige Arzt in Weiterbildung an der Hochschulklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Immunologisches Zentrum am Städtischen Klinikum Dessau erhielt ein Reisestipendium zur Teilnahme am 13. Kongress der European Association for Dermato-Oncology in Athen. Er setzt damit die Erfolgsgeschichte der ausgezeichneten Nachwuchsmediziner aus Dessau-Roßlau fort. Denn in den letzten acht Jahren wurden ähnliche Auszeichnungen fünf Ärzten dieser Klinik zuteil. Es wird immer nur rein Stipendium pro Jahr und Land vergeben.

SENIOREN IM FOKUS

Speziell für die medizinische Versorgung betagter Patienten ist das zertifizierte Alterstraumazentrum des Städtischen Klinikums Dessau konzipiert. In diesem Jahr besichtigte bereits Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, die Einrichtung.

Im Herbst waren der Seniorenbeauftragte der Stadt Dessau-Roßlau, Bernd Wolfram, die Leiterin des Amtes für Soziales und Integration, Heike Paesold, in Begleitung mehrerer im Seniorenbereich engagierter Vertreter von Parteien und Vereinen hier zu Gast. Dr. med. Zagrodnick hieß als Ärztlicher Direktor des Städtischen Klinikums Dessau die Besucher willkommen. Das Konzept des Alterstraumazentrums erläuterte dessen Leiter, Oberarzt Jens H. Schumacher, sowohl innerhalb eines Vortrages als auch während eines Rundgangs im Zentrum. Für Angelika Zander, Ministerialrätin a.D. und Vorsitzende der Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt e.V., waren die Eindrücke vor Ort Anlass genug, um Herrn Schumacher zur Klausurtagung der Landesseniorenbeauftragten im Frühjahr 2018 einzuladen. Mit seiner Teilnahme als Referent wird er die Landesseniorenbeauftragten in ihren Zielen unterstützen, Entscheider der Verwaltungen für die Belange der älter werdenden Bevölkerung zu sensibilisieren. Im Herbst des kommenden Jahres soll gegebenenfalls auch die Zusammenkunft der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e.V. im Klinikum Dessau stattfinden.



Preisträger des Almirall Förderpreises Dermatologie 2017



Großes Interesse: Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt (Foto unten), und Angelika Zander, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt e.V. (Foto oben, Mitte), besichtigten in diesem Jahr das zertifizierte Alterstraumazentrum des Dessauer Klinikums.

MEDIZINER DER ZUKUNFT

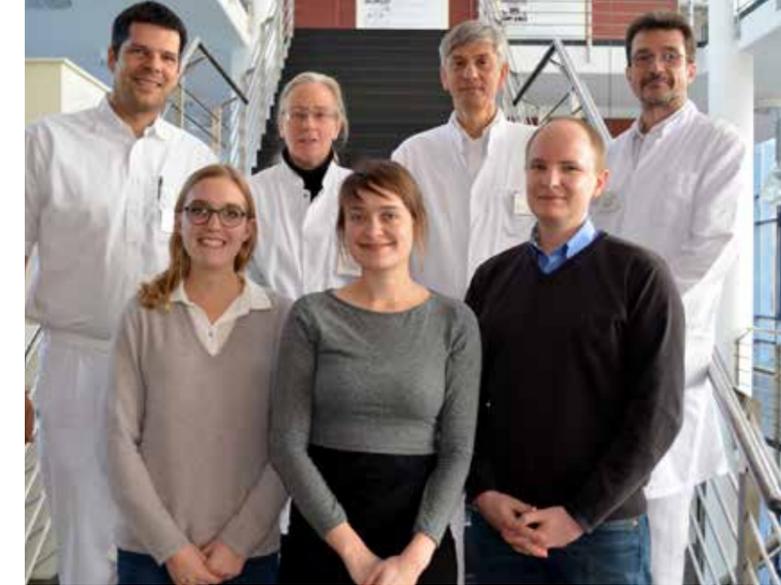
48 Studierende der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) sitzen im Seminarraum des Städtischen Klinikums Dessau. Sie erleben ihre erste Vorlesung im Modul "Haut" innerhalb des vierten Semesters. Mit Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis und Prof. Dr. med. habil. Hans-Dieter Göring stehen zwei Lehrende mit höchster Fachexpertise vor ihnen. Für die Studentinnen und Studenten ist dieses Seminar der Auftakt zu mehreren Präsenzzeiten vor Ort. Denn MHB-Studenten stellen sich nicht nur einem komplexen Auswahlverfahren, sondern müssen auch während des sechsjährigen Studiums stets Flexibilität beweisen.

Medizinische Hochschule Brandenburg

Die 2014 gegründete Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane in Neuruppin und Brandenburg an der Havel ist Deutschlands jüngste Bildungseinrichtung für künftige Mediziner und Psychologen. Die staatlich anerkannte Universität befindet sich in kommunaler und gemeinnütziger Trägerschaft. Pro Jahr werden 48 Studienplätze für Medizin vergeben. Entsprechend des praxisorientierten, wissenschaftsbasierten und multidisziplinären Anspruches starten schon die Erstsemester mit Praxisseminaren. Die MHB kooperiert mit einer Reihe von Kliniken in mehreren Bundesländern. Diese Kooperationskliniken schultern für einige Studierende die Kosten des Medizinstudiums mit. Die Entscheidung, welche Klinik der Darlehensgeber und somit der Arbeitgeber nach dem Studium wird, treffen die Studenten selbst. Dazu veranstaltet die MHB jährlich Ende Februar einen „Marktplatz“, auf dem sich alle Kooperationskliniken vorstellen.



Prof. Dr. med. habil. Hans-Dieter Göring lehrt MHB-Studierende im Modul "Haut" im vierten Semester. Jeweils 48 Studentinnen und Studenten absolvieren dazu eine mehrwöchige Präsenzzeit im Städtischen Klinikum Dessau.



Erster Praxistag im Städtischen Klinikum Dessau: Die Stipendiaten Pauline Rink, Sophie Sandner und Hendrik Hansen (vorn von links nach rechts) wurden begrüßt von Dipl.-Pfleger Daniel Behrendt, Pflegedienstleiter, PD Dr. med. Sybille Spieker, Chefärztin der Klinik für Neurologie, Dr. med. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor, und Prof. Dr. med. Peter Würfl, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie (hinten von links nach rechts).

Während das Städtische Klinikum Dessau und die MHB den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit ausloten, startete Univ.-Prof. Zouboulis in seiner Hochschulklinik inzwischen die aktive Lehre: „Es ist eine große Freude, diese jungen, hochmotivierten Studierenden im Fach Dermatologie auszubilden. Das Studienkonzept der MHB ist sehr nah an der Praxis ausgerichtet. Ein Stück weit können wir die menschlich zugewandte Medizin hier neu denken und ich hoffe natürlich, einige Studierende auch für die Forschung begeistern zu können.“

Die Berufung des Chefarztes der Dessauer Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie/Immunologisches Zentrum zum Universitätsprofessor an der MHB war ein wichtiger Meilenstein der geschlossenen Partnerschaft. Der Fachbereich Dermatologie ist nun die erste Hochschulabteilung der MHB am Klinikum. Für den Ärztlichen Direktor, Dr. Zagrodnick ist das erst der Anfang. „Wir sind bestrebt, weitere Hochschulabteilungen zu etablieren und somit umfangreich an der medizinischen Lehre der MHB mitzuwirken.“

Investition in Nachwuchsförderung

Der Kooperationsvertrag zwischen dem Städtischen Klinikum und der MHB ist auf unbestimmte Zeit geschlossen. Damit findet die im Klinikum seit Jahrzehnten gepflegte Tradition der qualifizierten Ausbildung, Spezialisierung und Weiterbildung des Ärztenachwuchses eine Fortsetzung. Inzwischen gewährt das Klinikum sechs MHB-Studierenden ein Darlehen. Alle lernten das Klinikum bereits in einer Stippvisite kennen und die ersten drei Stipendiaten absolvierten nun bereits das Hautmodul ihres Studiums hier. Sophie Sandner, Pauline Rink und Hendrik Hansen studieren seit April 2016 an der MHB in Neuruppin. Die drei sind sich sicher, mit der Wahl des Dessauer Klinikums die richtige Entscheidung getroffen zu haben. „Alle können hier im Anschluss an ihr Studium eine Weiterbildung zum Facharzt absolvieren. Und sie haben damit auch einen ersten sicheren Arbeitsplatz. In Kombination mit Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollte es uns gelingen, beim Medizinnachwuchs zu punkten. Dann werden aus Studierenden Fachkräfte für Sachsen-Anhalt, die ihren Lebensmittelpunkt langfristig in Dessau-Roßlau besitzen werden“, gibt sich der Verwaltungsdirektor optimistisch.



Dr. med. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor (links) und Dr. med. André Dyrna, Verwaltungsdirektor (rechts) überreichten im Februar 2017 die Stipendienverträge an weitere drei MHB-Studierende.



Akademisches Lehrkrankenhaus mit Hochschulabteilungen

Die Idee zur Kooperation mit der MHB hatte der Verwaltungsdirektor des Städtischen Klinikum Dessau, Dr. med. André Dyrna: „Die universitäre Ausbildung der künftigen Medizinergenerationen liegt in unserem Eigeninteresse. Wie groß die Chance zur Mitgestaltung hier sein könnte, erkannten wir bereits vor zwei Jahren während der ersten Gespräche mit der MHB.“ Inzwischen ist das Klinikum deren Akademisches Lehrkrankenhaus mit Hochschulabteilungen. „Wir haben hier die Möglichkeit, unseren Beruf inhaltlich mitzugestalten“, sagt Dr. Dyrna: „Schließlich wachsen die Ansprüche an die Medizin weiter und die Studierenden schätzen die frühzeitige Interaktion mit den Patienten.“ In dieser Hinsicht bietet die MHB ideale Voraussetzungen für eine Partnerschaft zum Vorteil aller Beteiligten.

JUBILÄUM DIENT GUTEM ZWECK

Anlass zum Feiern gab es in diesem Jahr für die Echterhoff Bau-Gruppe. Seit nunmehr 25 Jahren ist das Unternehmen am Standort Dessau-Roßlau präsent. Dabei war es für die Firmenchefs selbstverständlich, das runde Jubiläum nicht nur mit einem Fest zu begehen, sondern auch etwas für soziale Zwecke zu leisten. „Wir baten unsere Gäste, auf Geschenke zu verzichten und lieber Geld zu spenden“, bestätigt der Geschäftsführende Gesellschafter Thomas Echterhoff. Stattliche 12.000 Euro kamen zusammen und wurden jeweils zur Hälfte dem Jugendklub „Thomas Müntzer“ und dem Förderverein Kinderklinik Dessau e.V. überreicht. Die Spendenübergabe fand im Dessauer Rathaus statt und wurde von Oberbürgermeister Peter Kuras begleitet. Für Chefarzt Dr. med. Uwe A. Mathony war es ein besonders freudiger Anlass: „Diesmal nehme ich die Spende für den Förderverein der Kinderklinik Dessau entgegen, aber die Firma Echterhoff engagierte sich bereits vor fünf Jahren für einen karitativen Zweck. Im Jahr 2012 flossen dem Konto <<Kinder in Not>> 5.000 Euro zu.“ Nutznießer dieser damaligen Förderung waren Kinder aus internationalen Krisengebieten, die über Hilfsorganisationen nach Deutschland zur medizinischen Versorgung kommen. Das Städtische Klinikum Dessau zeigt hier großes Engagement. Die diesjährige Echterhoff-Spende wird im Förderverein Projekte finanzieren, die kleine Patienten zum Gesundwerden auch brauchen, die aber keine Krankenkasse bezahlt. Das sind beispielsweise Beschäftigungs- und Präventionsprogramme oder auch eine Mitarbeiterweiterbildung zur Diabetesberaterin.



Peter Kuras, Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau (rechts), freut sich über das soziale Engagement der Echterhoff Bau-Gruppe.

28

Förderverein Kinderklinik Dessau e.V.: Auenweg 38, 06847 Dessau-Roßlau, Telefon: 0340 501-1190, Fax: 0340 501-1191, foerderverein.kinderklinik@klinikum-dessau.de

Spendenkonto: IBAN: DE93 8005 3572 0030 1603 21, BIC: NOLADE21DES, Sparkasse Dessau

DIE NADEL IM HEUHAUFEN

Für Patienten mit einer seltenen Erkrankung ähnelt die Suche nach dem Arzt, der die richtige Diagnose stellen und passende Therapien einleiten kann, der sprichwörtlichen Nadel im Heuhaufen. Wie viel Leid Betroffene und ihre Angehörigen oft jahrelang ertragen müssen, ist kaum vorstellbar. „Ich betreue die Sprechstunde für seltene Erkrankungen in der Hautambulanz mit und werde immer wieder mit diesen Patientenschicksalen konfrontiert. Bei Einzelnen dauerte es zehn Jahre bis zur Diagnosestellung, der Durchschnitt liegt bei zwei Jahren. Das ist immer noch zu lang, denn Verzögerungen können zu irreversiblen Krankheitsfolgen führen“, sagt Dr. med. Andreas Altenburg. Der Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten und Allergologe gehört als Oberarzt der Dessauer Hochschulklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Immunologisches Zentrum zum Expertenteam, das sich an der Seite von Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis für diese Patientengruppe engagiert. Als vor acht Jahren der Aktionstag der Seltenen Erkrankungen ins Leben gerufen wurde, wagte sich kaum jemand vorzustellen, dass daraus das bundesweit größte Selbsthilfetreffen dieser Art werden könnte.

Größtes Selbsthilfetreffen im Land

Inzwischen ist nicht nur dieses Forum etabliert. Das Städtische Klinikum Dessau gehört zum Mitteldeutschen Kompetenznetz für seltene Erkrankungen (MKSE), gemeinsam mit den Universitätskliniken Halle und Magdeburg. Es gibt eine Lotteriefunktion für seltene Erkrankungen in Sachsen-Anhalt und am „Runden Tisch“ werden unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff die Weichen für weitere Positiventwicklungen gestellt.

Über 5.000 von mehr als 30.000 bekannten Krankheiten gelten als selten. Mehrheitlich haben sie genetische Ursachen, andere sind immunologisch bedingt, viele sind lebensbedrohlich und die meisten verlaufen chronisch. Auch manifestieren sich einige seltene Erkrankungen bereits im Kindesalter, während andere erst bei Erwachsenen auftreten. Rund vier Millionen Menschen in Deutschland sind betroffen, in Sachsen-Anhalt sind es viele Tausende. Der Zugang zu Gesundheitsleistungen ist für diese Patientengruppe oft beschwerlich. Denn häufig ist das medizinische Wissen aufgrund der fehlenden Erforschung gering und dementsprechend gibt es kaum erprobte Therapien. Umso wertvoller sind die entstandenen Expertenzentren und Netzwerkstrukturen für seltene Krankheiten auf nationaler und europäischer Ebene. Informationen können so an Kliniken und Arztpraxen für die Weiterbehandlung übermittelt werden und stehen zudem in Datenbanken zur Auswertung im Sinne der Krankheitserforschung bereit. Den größten Anteil am Erfolg all dieser Projekte haben die Erkrankten selbst im Verbund der zahlreichen Selbsthilfegruppen. Sie sind auf Bundesebene als Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen (ACHSE) e.V. organisiert. Über Initiativen wie den „Tag der Seltenen Erkrankungen“, der am 24. Februar 2018 zum achten Mal im Städtischen Klinikum Dessau stattfindet, verschaffen sich Betroffene und Angehörige bei Ärzten, Krankenkassen, Politik und Öffentlichkeit eine Stimme. „Wir dürfen nicht müde werden, wir müssen weiter für unsere Anliegen sensibilisieren und damit den Erkrankten mehr Hoffnung schenken“, signalisiert Annette Byhahn. Als Koordinatorin der Selbsthilfe von der



Links: Die Freilassung der ACHSE e.V.-Ballons ist ein Ritual des Aktionstages der Seltenen Erkrankungen im Städtischen Klinikum Dessau.

Rechts: Die Suche nach der richtigen Diagnose und Therapie ähnelt bei seltenen Erkrankungen der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Daran erinnert jetzt ein Wandbild in der Medizinischen Fakultät in Halle/Saale.

Neurofibromatose-Regionalgruppe Sachsen-Anhalt ist sie auch die gute Seele des alljährlichen Aktionstages im Dessauer Klinikum. Sie kämpft für die Sache und freut sich genau wie der Medizinexperte auf diesem Gebiet, Univ.-Prof. Christos C. Zouboulis, über jede Unterstützung. In den zurückliegenden Monaten hatten die Engagierten gleich mehrfach Grund zur Freude. Denn Ralf Schmeckebeier, der Rektor der Sekundarschule Zörbig, besuchte Univ.-Prof. Zouboulis zum Jahresanfang im Klinikum und brachte eine Idee mit. Das nächste Konzert der Schülerband „Lifve“ sollte zugunsten der seltenen Erkrankungen stattfinden. Am 1. September 2017 rockten die Schüler dann die Bühne im Zörbiger Schlosshof. Unter den jubelnden rund 400 Gästen im Festzelt waren auch der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, sowie der Zörbiger Bürgermeister, die Leiterin des Museums im Schloss und viele Vertreter von Unternehmen und Vereinen der Region. Eine vierstellige Summe kam an diesem Abend zusammen. Den Spendenscheck wird die Schülerband während des Aktionstages am 24. Februar 2018 an die Vertreter der Patienten mit seltenen Erkrankungen überreichen.

Ministerin weiht Wandbild in Medizinischer Fakultät ein

Aktionen wie in Zörbig helfen, seltene Krankheiten besser in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern. „Wir müssen aber auch die Aufmerksamkeit der Ärzte gewinnen. Da diese Krankheiten so selten sind, wird ein Arzt vielleicht nur ein einziges Mal während seiner Berufszeit damit konfrontiert“, gibt Univ.-Prof. Zouboulis zu bedenken. Ein kleiner Schritt auf diesem langen Weg der Sensibilisierung ist inzwischen im „Dorothea Erleben“ – Lernzentrum der Medizinischen Fakultät in der Magdeburger Straße in Halle geglückt. Am 13. Oktober 2017 enthüllten die Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne, und Annette Byhahn dort das Wandbild „Seltene Erkrankungen“. Die Graffiti-Künstler Hendrik von Busse und Danilo Halle von der „Freiraum-Galerie“ gestalteten ein von der AOK Sachsen-Anhalt finanziertes Kunstwerk, das die beschwerliche Suche der von seltenen Erkrankungen Betroffenen nach kundigen Ärzten thematisiert. Dieser versinnbildlichte Heuhaufen samt der darin befindlichen Nadel fällt den Medizinstudierenden nun stets ins Auge und weckt vielleicht auch den Ehrgeiz in einigen Nachwuchsärzten, sich speziell diesen Krankheiten zu widmen.

IM AUFTRAG DER PFLEGEQUALITÄT

Wenn es um Qualitätssicherung in der Krankenhauspflege geht, gilt der Dekubitus als entscheidendes Kriterium. Als Dekubitus (lat.: decumbere = sich niederlegen) werden Druckgeschwüre bezeichnet, die entstehen, wenn auf bestimmten Körperstellen zu lange zu viel Gewicht lastet. Bei Patienten, die sich infolge ihres akuten Gesundheitszustandes eingeschränkt oder gar nicht selbst bewegen können, wird die Haut und das darunterliegende Gewebe durch zu langes Liegen „gedrückt“. Die Blutzirkulation funktioniert dann in diesen Bereichen nicht mehr. Es kommt zur Unterversorgung des Gewebes mit Sauerstoff und zum Absterben. Experten unterscheiden vier Schweregrade: von der Hautrötung über die oberflächliche Wunde zur tiefen Wunde und bis zur sehr tiefen Wunde mit teils freiliegendem Muskelgewebe. Aus ethischen, medizinisch-pflegerischen und ökonomischen Gründen müssen Druckgeschwüre durch prophylaktische Maßnahmen verhindert werden. Tritt ein Dekubitus während eines Klinikaufenthaltes (Dekubitusinzidenz) auf, gibt das Aufschluss über die vor Ort angewendeten Vorbeugungs- und Behandlungsaktivitäten. „Druckgeschwüre werden deshalb international als Ergebnis- und als sogenannter Patientensicherheitsindikator eingesetzt. Sie sind der einzige pflegesensible Leistungsbereich der externen Qualitätssicherung (§ 137s SGB V) für deutsche Krankenhäuser“, bestätigt Michaela Ewald. Die stellvertretende Pflegedienstleiterin des Städtischen Klinikums Dessau wurde im Juni 2017 durch den Lenkungsausschuss Qualitätssicherung Sachsen-Anhalt als neues Mitglied der dortigen Fachgruppe Pflege benannt.

Michaela Ewald verfügt über diese Expertise. Sie absolvierte in den 1990er Jahren die Berufsausbildung an der Krankenpflegeschule am Städtischen Klinikum Dessau. Bis 2011 arbeitete sie als Krankenschwester auf der kardiologischen Station, die sie zuletzt auch leitete. Anschließend übernahm Michaela Ewald die vor sechs Jahren neu entstandene interdisziplinäre Hotelstation, bevor sie in die Pflegedienstleitung des Klinikums wechselte. Parallel zur Berufstätigkeit schloss



Dipl.-Pflegerin Martina Ewald

30

sie im Jahr 2014 das Studium Pflegemanagement an der Hamburger Fern-Hochschule als Diplom-Pflegerin ab. Seit November 2017 übernimmt Michaela Ewald die Funktion der stellvertretenden Pflegedienstleiterin. Als Mitglied der Fachgruppe Pflege für externe Qualitätssicherung Dekubitus des Landes Sachsen-Anhalt kann Michaela Ewald ihre Erfahrungen einbringen und die Bewertungsinstrumente künftig mitgestalten.

Stationäre Routinedaten der Dekubitusprohylaxe werden seit 2013 in Krankenhäusern digital erfasst. Die Dokumentationspflicht besteht bei einem Dekubitus ab dem zweiten Schweregrad. Neben dekubituspezifischen Daten werden auch patientenbezogene Informationen ermittelt. Die Auswertung gibt Aufschlüsse zur Risikominimierung für Druckgeschwüre bei Patienten. Grundsätzlich sind Krankenhäuser per Gesetz verpflichtet, sich an der externen Qualitätssicherung zu beteiligen. Die bundesweit standardisierte Ermittlung der Ergebnisse ermöglicht einen Qualitätsvergleich der Krankenhäuser untereinander.

LANDESPFLEGEAUSSCHUSS SACHSEN-ANHALT

Der Landespflegeausschuss wurde bereits im Jahr 1995 gebildet. Das Gremium ist zusammengesetzt aus Vertretern der Pflegeeinrichtungen und Pflegekassen, des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherungen, des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V., des Städte- und Gemeindebundes, des Landkreistages sowie des Behindertenbeauftragten,

des Seniorenrates und des Heimleiterverbandes des Landes. Ebenfalls vertreten sind die Landesärztekammer, die Gewerkschaft und der Behindertenbeirat, die Kassenärztliche Vereinigung, der Landespflegerat, die Sozialagentur und das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt. Im Ministerium ist auch die Geschäftsstelle des Landespflegeausschusses im Referat „Pflege- und Heimrecht“ eingerichtet. Aktuell engagieren sich im Ausschuss 25 Mitglieder. Die Berufung weiterer Organisationen und Einzelpersonen obliegt ebenfalls dem Sozialministerium. Da der Landespflegeausschuss zur Umsetzung der Pflegeversicherung einvernehmlich Empfehlungen abgeben kann (vgl. § 8a SGB XI), sollen die Mitglieder nachweisliche Erfahrungen im Pflegemanagement besitzen. Seit vielen Jahren engagiert sich Dipl.-Pflegerin Daniel Behrendt, MPH, im Landespflegerat Sachsen-Anhalt. Der Pflegedienstleiter des Städtischen Klinikums Dessau hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität der Pflege zu sichern und zu verbessern.

CHINA-DELEGATION IM KLINIKUM



Mehrere Hochschullehrerinnen von der Hubei Three Polytechnics Hochschule aus dem chinesischen Yichang besuchten in diesem Jahr auch das Städtische Klinikum Dessau. Die Stippvisite war Teil einer zehntägigen Weiterbildung, die in Kooperation zwischen dem Deutsch-Chinesischen Institut für Altenpflege sowie der Burchard Führer GmbH und dem IWK-Institut für Weiterbildung in der Kranken- & Altenpflege gGmbH organisiert wurde. Für die fünf Frauen gestaltete sich der Aufenthalt in verschiedenen Pflegeeinrichtungen in der Region sehr facettenreich. „Unsere Gäste zeigten sich beeindruckt von dem hohen fachlichen Niveau der Pflege in Deutschland“, fasste Doreen Labs, IWK-Institutsleiterin, die Eindrücke zusammen. Im Städtischen Klinikum Dessau besichtigte die Delegation unter anderem das zertifizierte Altersstraumazentrum.

EHRENAMTLER AM KRANKENBETT

Wer im Krankenhaus sein muss oder in einem Altenpflegeheim wohnt, sehnt sich nach Besuch. Leben Verwandte oder Freunde weit weg, müssen Patienten und Bewohner auf diese zeitweilige Abwechslung oft verzichten. Umso mehr freuen sich diese Menschen über einen ehrenamtlichen Besuchsdienst. Seit 1988 wird im Städtischen Klinikum Dessau diese Zuwendung organisiert. 26 Damen und Herren hören zu, geben Halt in schweren Momenten und schenken das, wofür Ärzten und Pflegepersonal oft zu wenig Zeit bleibt. Längst sind diese Ehrenamtler unerlässliche Mutmacher im Krankenhausalltag. Mehrheitlich übernehmen noch Frauen diese Aufgaben. Dabei sind Pflege und Seelsorge schon lange keine reinen Frauendomänen mehr. Ebenso müssen Besuchsdienste per se keine Beschäftigung ausschließlich für Menschen im Seniorenalter sein. Jeder, der sich die Aufgabe zutraut, sollte einen Versuch starten. Pro Woche beträgt der Einsatz für Freiwilligendienstleister etwa drei bis vier Stunden. Am Anfang geben erfahrene Mitstreiter Hilfestellung.

Kontakt für interessierte Ehrenamtler:

Städtisches Klinikum Dessau, Seelsorge/Ökumenischer Besuchsdienst,
Telefon: 0340 501-1242, rosemarie.bahn@klinikum-dessau.de

REICHES ERBE

Das Jahr 2018 glänzt als Europäisches Kulturerbejahr. Gemeinschaftliches und Verbindendes in Europa rücken dabei in den Fokus und öffnen den Blick für das, was zu uns gehört und uns prägt. Dessau-Roßlau ist mit seinen UNESCO-Welterbestätten reich beschenkt. Bauhaus und Gartenreich ziehen alljährlich Besucher aus aller Welt an und in den nächsten zwölf Monaten dürfte sich der Aufmerksamkeitsgrad weiter steigern. Denn die Europäische Kommission setzt im Themenjahr einen Akzent auf das baukulturelle Erbe in den Regionen.



Europäisches Kulturerbe liegt in Dessau-Roßlau vor der Haustür.

Kulturerbe selbst inszenieren

Das Kulturerbejahr steht in Deutschland unter dem Motto SHARING HERITAGE (übersetzt: Gemeinsames Erbe). Ausstellungen, Musikfestivals, Schul- und Freiwilligenprojekte und viele weitere Aktivitäten laden an den kommenden 365 Tagen bundesweit dazu ein, das vielfältige europäische Kulturerbe „vor der Haustür“ zu entdecken und überregional miteinander zu teilen. Dazu gehört nach dem Wunsch der Initiatoren, kulturell Wertvolles in den Städten, Dörfern und Landschaften zu erkennen und anderen davon zu berichten. Interessierte finden auf der Internetplattform www.sharingheritage.de eine Reihe

32

Im Jahr 2018 steht der 130. Geburtstag des Bauhausmeisters Oskar Schlemmer an.

von Anregungen, wie jeder an dem Projekt teilhaben kann. So wird das Kulturerbe beispielsweise auf Instagram geteilt, wo Follower auch selbst gemachte Fotos zum Thema einstellen können: #sharingheritage

Die Schirmherrschaft für den deutschen Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 übernimmt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Dadurch wird der Initiative höchste Würdigung und größte Aufmerksamkeit zuteil.

Was ganz lokal in Dessau-Roßlau im Rahmen des Europäischen Weltkulturerbejahres stattfindet, steht aktuell im Tourismusportal der Doppelstadt: <https://tourismus.dessau-rosslau.de/de/kultur/hoehepunkte/welterbe-2018.html>. Festliche Anlässe geben im nächsten Jahr vor allem zwei Jubiläen. Die Gründung der Joachim Ernst Stiftung jährt sich zum 100. Mal und der 130. Geburtstag des Bauhausmeisters Oskar Schlemmer steht bevor.

Ereignisse mit Zukunftswirkung

Am 30. Dezember 1918 wurde die Joachim Ernst Stiftung gegründet. Mit ihr schuf der Namensgeber Joachim Ernst Herzog von Anhalt (1901–1947) den Vorläufer der heutigen Kulturstiftung DessauWörlitz. Damals wie heute ist es die Aufgabe der Stiftung, die Schlösser und Gärten in und um Dessau als besonderes Kulturdenkmal für kommende Generationen zu bewahren. Zu den Raritäten von Weltruhm zählen in Dessau-Roßlau das Bauhaus, die Meisterhäuser und die von Walter Gropius entworfene Bauhaussiedlung Törten, bestehend aus 314 Reihenhäusern. Die Siedlung entstand vor nunmehr 90 Jahren im Jahr 1928. Bereits 40 Jahre früher kam am 4. September 1888 Oskar Schlemmer in Stuttgart zur Welt. Sein Name ist mit dem Bauhaus untrennbar verbunden, denn er leitete von 1925 bis 1929 dessen Bühne. Oskar Schlemmer war unter anderem Schöpfer des Triadischen Balletts und der Bauhaustänze. www.bauhaus-dessau.de, www.gartenreich.com



„MIT WEILL AUF DIE BÜHNE!“

Mit dem Festspielfrühling vom 23. Februar bis zum 11. März 2018 bringt das Kurt Weill Fest mit 48 Veranstaltungen wieder Musik in Theater, Kirchen, Synagogen, historische Stätten, Museen und ungewöhnliche Orte von Dessau über Magdeburg nach Halle (Saale), Wörlitz, Gröbzig und Zerbst. Unter dem Motto „Weill auf die Bühne!“ legt der Festspieljahrgang 2018 einen Schwerpunkt auf die bedeutenden Leistungen des Komponisten bei der Erneuerung des Musiktheaters in Europa und den USA. Das Anhaltische Theater Dessau zeigt 90 Jahre nach der Uraufführung das wohl bekannteste Werk Kurt Weills „Die Dreigroschenoper“ in einer Neuinszenierung von Ezio Toffolutti. Ergänzend dazu präsentiert das Kurt Weill Fest die Neukomposition der „Beggars Opera“ von Moritz Eggert „La BETTLEROPERA“. In dieser treffen zehn deutsche und italienische Darsteller, Tänzer und Sänger sowie die Musiker des Ensembles Freiraum Syndikat aufeinander, um ihre ebenso körperlich-dynamische wie emotional-poetische Neufassung der zeitlosen Geschichte von Oben und Unten, Geld und Trieb, Liebe und Verrat zu präsentieren. Das Dessauer Gastspiel dieser Koproduktion der Neuköllner Oper Berlin und der preisgekrönten italienischen Tanztheater-Kompagnie Balletto Civile bereichert den Schwerpunkt „Weill auf die Bühne!“ um eine weitere spannende Facette.

Zu erleben sind weiterhin namhafte Künstler wie Till Brönner, Jan Josef Liefers, Dagmar Manzel, Andrea Eckert, Matthias Mosbach, Jochen Kowalski, internationale Klangkörper wie das MDR Sinfonieorchester, die Anhaltische Philharmonie Dessau, das Orchester der Komischen Oper Berlin sowie viel beachtete Instrumental- und Vokalensembles.

Ein wichtiger Bestandteil in der Programmgestaltung des Kurt Weill Fests ist die Mitwirkung von hervorragenden Nachwuchskünstlern wie das vision string quartet, BuJazzO und Studierende der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Rund um die Konzerte ermöglichen Führungen, Ausstellungen und ein wissenschaftliches Symposium des Kurt-Weill-Zentrums das Motto des Festivals und die Spielstätten näher kennenzulernen. Lassen Sie sich begeistern für Kurt Weill, seine Musik und seine Zeit - wir freuen uns auf Sie!

Weiterführende Informationen & Kartenservice:

Telefon 0341 – 14 990 900 oder unter www.kurt-weill-fest.de.



Reanimation sollten auch medizinische Laien üben. Im Ernstfall lässt sich damit Leben retten.

SUDOKU

			4	6	5		8			1			2	8		5		7			4		1	2		
		9						1	5			7		5	2		8	1								8
	5		9	1						3		8	4	1		9			9	5		7	3			
3	8			7	4		5				7				5	6			5			9	8			2
9	1		6		8		3				5		9	2				8								5
5		6	2								2		6	7	8	3							4	7	3	
							8				4	6					9	1	6	4	7		8			
7				8	9		2	6				5	1	8							6	2	5			
		3							4		7			4								4		1		

BUCHSTABENGITTER

Thema: Mittelalter

D	M	E	H	N	E	T	T	E	K	Q	T	I	E	R	E	U	A	R	B	R	E	T	S	O	L	K
E	A	N	W	A	P	P	T	A	K	D	E	R	A	N	W	R	O	G	Q	A	H	U	U	T	E	R
I	D	E	O	C	E	K	C	E	U	R	B	G	U	Z	Y	D	O	C	P	N	R	O	T	E	H	Q
R	E	A	Z	I	W	G	R	O	A	O	K	E	L	I	M	U	H	A	B	S	B	U	R	G	E	R
F	T	B	P	Q	D	K	G	Z	I	S	L	N	R	Q	O	I	E	O	U	E	T	R	A	U	N	T
G	R	L	U	D	E	T	M	I	T	T	E	L	A	L	T	E	R	M	A	R	K	T	N	N	S	E
R	T	A	P	R	R	E	K	A	I	N	P	E	R	E	T	W	R	U	E	K	P	Z	Q	A	H	D
E	R	S	I	U	G	F	U	R	O	D	R	I	T	T	E	R	S	L	E	U	T	J	K	I	E	R
B	U	S	A	E	F	F	I	P	D	Q	A	B	T	W	R	I	C	O	A	P	R	D	L	A	R	G
E	N	O	R	Y	F	K	R	R	A	N	R	E	T	R	E	W	H	C	S	C	R	K	A	L	R	O
N	E	I	A	E	T	I	E	A	Y	O	D	I	U	E	O	I	A	D	I	W	T	N	Y	I	O	I
E	D	O	R	J	T	U	T	N	E	K	N	G	U	G	L	O	F	R	E	V	N	E	X	E	H	R
B	Q	O	E	D	A	T	K	G	A	U	A	E	T	N	H	A	T	L	L	E	J	G	F	M	U	W
A	U	M	L	M	J	C	I	E	R	K	L	N	U	E	O	E	S	P	Z	G	P	N	Q	L	O	E
R	Z	O	G	C	M	A	G	R	P	R	A	E	W	A	T	D	W	N	T	K	Q	U	T	A	P	L
G	R	N	P	T	O	I	W	U	B	F	E	R	I	S	R	A	A	J	O	O	K	T	U	H	D	F
G	I	A	U	K	R	E	U	Z	Z	U	G	P	G	N	F	L	P	E	L	E	N	S	T	C	R	E
R	W	R	O	Y	G	N	I	P	T	L	A	A	P	N	T	Q	P	R	I	N	Z	E	S	S	I	N
U	I	C	P	R	E	L	P	M	E	T	U	R	N	I	E	R	E	T	G	I	N	U	A	P	T	R
B	U	H	W	T	N	R	G	E	A	O	Q	H	P	M	R	I	N	A	O	G	U	R	I	R	W	E

HERRSCHAFTSWAPPEN
MITTELALTERMARKT
HEXENVERFOLGUNG
KLOSTERBRAUEREI
BURGFRAEULEIN
RITTERSLEUT
LEIBEIGENER
KETTENHEMD
ZUGBRUECKE
LEHENSCHERR
HABSBURGER

PRINZESSIN
RAUBRITTER
BURGGABEN
RUESTUNGEN
BERGFRIED
RINGMAUER
SCHWERTER
SCHALMEI
KREUZZUG
STAUFFER
TURNIERE

MONARCH
PRANGER
TEMPLER
KOENIG
MORGEN
KERKER
ABLASS
LANZEN
WELFEN
MOTTE
ARTUS
GRAL

IMPRESSUM

Herausgeber:

Städtisches Klinikum Dessau,
Akademisches Lehrkrankenhaus mit Hochschulabteilungen
der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane,
Auenweg 38, 06847 Dessau-Roßlau,
Telefon: 0340 501-0, Telefax: 0340 501-1256,
info@klinikum-dessau.de, www.klinikum-dessau.de,
Steuernummer: 114/145/00155, Finanzamt Dessau-Roßlau

Klinikumsleitung:

Dr. med. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor; Dr. med. André Dyma, Verwaltungsdirektor; Dipl.-Pfleger Daniel Behrendt, MPH, Pflegedienstleiter

Redaktion: Städtisches Klinikum Dessau, Grit Hachmeister (Ltg.), Telefon: 0340 501-1570, 08. Dezember 2017

Gestaltung: Monika Klars, macam media

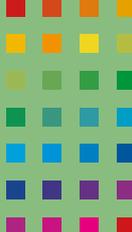
Bildnachweis:

Seite 3, 4, 5, 6, 11 (Mitte), 12, 18, 19, 21, 22, 23, 25, 27, 28, 29, 30, 31: Grit Hachmeister
Seite Titel, 2, 9, 10, 11, 14 (unten), 15 (Mitte und unten), 16, 34: Thomas Ruttke
Seite 14 (links oben), 16 (oben rechts), 17 (oben und unten): Lutz Schneider
Seite 14 (oben Mitte und rechts), 15 (oben), 16 (Mitte und unten rechts), 17 (Mitte), 20, 34 (links): Monika Klars
Seite 22 Mitte rechts: khunaspix (fotolia.com)
Seite 24, 26: Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB)
Seite 29 Mitte rechts: Universitätsklinikum Halle (Saale)
Seite 25 oben rechts: Almirall Hermal GmbH
Seite 32: Matthias Lieschke
Seite 7, 12 (Mitte links): Archiv SKD

Druck: Sons Medien GmbH **Rätzel:** www.sudoku-aktuell.de, www.knobelfieber.de

Erscheinungsweise und Vertrieb: Auflage: 1.000 Stück. Die Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM erscheint zweimal jährlich im Direktvertrieb des Städtischen Klinikums Dessau. Bestellungen können unter presse@klinikum-dessau.de erfolgen. Das ist auch die Kontaktadresse für Ihre Fragen und Anregungen, Kritik oder Tipps.

Copyright: Copyright und alle Rechte an der Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM obliegen dem Städtischen Klinikum Dessau. Nachdruck der Beiträge ist auch im Auszug nur mit Genehmigung des Städtischen Klinikums Dessau erlaubt. Alle Inhalte werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.



Tag der Seltenen Erkrankungen

SAMSTAG, 24. FEBRUAR 2018
9.30 – 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Städtisches Klinikum Dessau | Auenweg 38 | 06847 Dessau-Roßlau

Der „Tag der Seltenen Erkrankungen 2018“ bringt Patienten-Selbsthilfegruppen aus dem gesamten Bundesgebiet, Vereine und Organisationen sowie Ärzte zum Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen.



Schirmherrschaft

Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt

Koordinator des Städtischen Klinikums Dessau

Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis, Hochschulklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie / Immunologisches Zentrum

Koordinatorin der Selbsthilfe

Annette Byhahn, Neurofibromatose Regionalgruppe Sachsen-Anhalt



**Städtisches Klinikum
Dessau**

Akademisches Lehrkrankenhaus mit
Hochschulabteilungen der Medizinischen
Hochschule Brandenburg Theodor Fontane